

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
Alle Arten werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen;  
für Post bezogen die besten  
Lang- & Schwarz, Intern-  
Annoncen-Expeditionen, Ad-  
gasse 1; für Wien die  
Annoncen-Bureau: A.  
Oppelk, Wollzeile 22,  
Haasenstein & Vogler I.  
Wallfischgasse 10, Rudolf  
Mosse, Seilerstätte 2;  
für Ausland Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Gamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer einbla-  
tigen Spaltenzeile kostet  
beim einmaligen Einstecken  
7 kr., bei 2 Mal 6 kr., bei  
3 Mal 5 kr., bei 4 Mal  
4 kr., bei 5 Mal 3 kr.,  
bei 6 Mal 2 kr., bei 7  
Mal 1 kr., bei 8 Mal  
Stempelgebühr 20 kr.

**Krautwörter**  
Josef-Würgerkapitaler  
beres daselbst.  
1-3  
**nische Schweine-  
und Speck,**  
ist stets zu haben en gros und en  
S. Adler.  
Hannenheim'sches Haus Nr. 8.

**en-Kleider-  
Magazin**  
von  
**& Weinberger,**  
Wien.  
Himmelpfortgasse No. 11,  
dem Stadttheater,  
die Auswahl aller nur er-  
reuen-Kleider zu staunend  
reisen.  
Anzug... fl. 18  
Heberseher... 1  
Lustre-Mock... 5  
arbeit und elegante Façon  
eidungsfäden wird garantiert  
ider, welche nicht conveniren,  
our genommen. Bestellungen  
werden reell und prompt aus-  
Kleider werden gegen neue um-  
off-Muster, Preiscourante  
leitung gratis und franco.  
Befachungsvoll  
**& Weinberger,**  
Schneider,  
Himmelpfortgasse Nr. 11,  
dem Stadttheater. 2-6

**eingelassen.**  
**existirendes**  
privilegiert:  
**s-Essenz.**  
Gebiete, da durch den Gebrauch  
auf den besten Stellen er-  
reuen. Die Garantie ist so sicher,  
die Erfolg nach Verlauf von 6  
auf dieser ausgezeichneten Paar-  
8-10  
**en,**  
zu entfalten braucht, ebenfalls  
**en:**  
fl. 5.-  
fl. 2.-  
fl. 2.50  
fl. 3.-  
Lassen und Büchsen... fl. 5.-  
richtigen oben genannten Sachen  
**ns-Inhaber.**  
Depot: Josefstädter-  
eater.  
e prompt.

**Ersteint**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zusendung in das  
Haus 1 fl.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährlich 7 fl. vier-  
jährig 3 fl. 50 kr. 8. B.  
Im Ausland:  
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Begen bei Herrn Dengyel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 119. Sermannstadt, Mittwoch am 21. Mai 1873.

**Des morgigen h. Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt Freitag (23. Mai).**

## Politische Uebersicht.

**Sermannstadt, 20. Mai.**  
Die Reichstags-Session ist zum Abschluss geblieben, ohne daß die vielfachen Hoffnungen, welche an sie geknüpft wurden, in Erfüllung gegangen wären. Es ist fast allgemein ein Gefühl des Unbehagens, der Enttäuschung zurückgeblieben, welches nicht ganz ungerechtfertigt ist. Die Budgetdebatte nahm den größeren und besseren Theil der Arbeitszeit in Anspruch und was sonst an positiven Schöpfungen zu Tage gefördert wurde, das läßt sich an den Fingern einer Hand abzählen, abgesehen davon, daß es auch seinem Gehalte und seiner Bedeutung nach keineswegs unter die hervorragenden Reformarbeiten gerechnet werden kann. Ungelöst ist dagegen mancher wichtigeren Frage geblieben, die von der öffentlichen Meinung wiederholt mit allem Nachdruck in den Vordergrund geschoben wurde. Der allgemeine Unmuth ob der Unfruchtbarkeit der abgelaufenen Session ist sonach allerdings begründet, aber gerade darin, daß er allgemein und wirklich empfunden ist, liegt die Gewähr für eine erprießlichere Thätigkeit des Reichstages in den weiteren Abschnitten der legislativen Epoche. Denn die Hemmnisse liegen nicht außerhalb des Parlamentes, sie liegen im Kreise der Gesetzgebung selbst und können daher mit Leichtigkeit aus dem Wege geschafft werden, sobald einmüthiger Wille und selbstbewußter Schaffensdrang zur Herrschaft gelangt. Auch ist die Stimmung, welche zur Zeit durch die Parteien geht, der praktischen Reformthätigkeit entschieden günstiger als ehemals. Angesichts dieser Konstellation ist eine fruchtbarere Thätigkeit des Reichstages nur von zwei mächtigen Bedingungen bedingt: von einem haushälterischen Verfahren mit der Arbeitszeit im Parlamente und von einem programmatischen Vorgehen der Regierung.

Ersteres möchten wir kurz, wenn auch banal, dahin präzisiren: weniger reden und mehr arbeiten.  
Die Klagen über Versäumnisse von Seite der Regierung mochten bis in diesem Augenblicke vielfach nur zur Demantelung des eigenen Schuld-bewußtseins dienen. Die Regierung scheint über ihre Aufgaben und das logische Nacheinander der Reformarbeiten schon längst in's Klare gekommen zu sein und harret nur der günstigen parlamentarischen Lage, um ihre Aktion vom Stapel zu lassen. Kommt diese nicht von selber, so wird es eben Pflicht der Regierung sein, sie herbeizuführen und die Initiative zu ergreifen. An kraftvoller Initiative hat es die Regierung bisher fehlen lassen, ohne Zweifel nur deshalb, weil angesichts des Kurzes dieser Session eine solche gar nicht möglich war; sie konnte innerhalb des ihr zur Verfügung gestandenen Zeitaussmaßes eine Thätigkeit von größerem Umfang gar nicht entfalten. Das Kabinett Szlavy lebt daher bis heute noch von dem Kredit, den man ihm von allen Seiten entgegenbrachte, hoffentlich wird es nicht so lange zaudern, bis dieser Kredit völlig verbraucht ist.  
Im Laufe des 17. Mai soll die formelle Antwort des österreichischen Finanzministers auf jene Note in Pest eintreffen, welche Herr v. Kerkapoly Namens der ungarischen Regierung in Angelegenheit der Suspension der Bankakte vor einigen Tagen an das österreichische Ministerium gerichtet hat. Ueber den Inhalt dieser Note des ungarischen Finanzministers erfährt der „Pester Lloyd“ aus verlässlicher Quelle Folgendes: Der ungarische Finanzminister konstatirt darin zunächst, er sei durch mündliche Mittheilungen des vom österreichischen Finanzminister hiesiger entsendeten Sekretärs Ritter von Niebauer davon verständigt worden, daß die österreichische Regierung der Hoffnung sei, der kürzlich

hereingebrochenen und in ihren Folgen unabsehbaren Krisis durch zeitweilige Suspension des §. 14 der Bankakte Einhalt thun zu können, und daß sie bei dieser Maßregel im Einverständnis mit der ungar. Regierung vorzugehen wünsche. Hierauf erklärt nun der ungarische Finanzminister zunächst, daß die ungarische Regierung vollkommen bereit ist, so weit dies innerhalb ihrer Berechtigung liege, hilfreiche Hand zu bieten zu allen jenen Maßregeln, durch welche die schwere Krise behoben werden könnte, deren Verlauf Ungarn — obwohl davon nicht in erster Linie berührt — dennoch in lebhaftem Bewußtsein der zwischen beiden Staatsgebieten der Monarchie bestehenden Interessen-Solidarität mit inniger Theilnahme begleitet. Die ungarische Regierung nimmt daher auch keinen Anstand, bezüglich der an sie gerichteten speziellen Anfrage im Sinne des §. 20 des Zoll- und Handelsbündnisses auszusprechen, daß sie in der beabsichtigten zeitweiligen Aufhebung der erwähnten Bestimmung der Bankakte keinen Grund sehen würde, in dem zwischen Ungarn und der Nationalbank thätlich bestehenden Verhältnisse irgend eine Aenderung eintreten zu lassen. Diese Erklärung gibt jedoch der ungarische Finanzminister Namens der ungarischen Regierung nur in der Voraussetzung ab, daß die Erkenntnis der Interessen-Solidarität eine gegenseitige ist und dafür gefordert werden wird, an den Wohlthaten der von der österreichischen Regierung beabsichtigten Maßregel auch Ungarn den ihm gebührenden verhältnismäßigen Antheil zu sichern.

Die nähere Auseinandersetzung bezüglich dieses letzten Theiles der ungarischen Note bildete nunmehr den Gegenstand jener Verhandlungen, welche vom Ministerpräsidenten Szlavy und Finanzminister Kerkapoly jüngster Tage in Wien gepflogen wurden.  
Die ungarische Regierung hält es, soweit wir unterrichtet sind, für selbstverständlich, daß, insofern auf Grund der Suspension der Bankakte eine Vermehrung der durch Metall unbedeckten Noten über das Maximum von 200 Millionen hinaus stattfinden sollte, Ungarn hieran beiläufig in jenem Verhältnisse partizipire, welches unserer Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten entspricht. Allein nicht darauf wird von Seite unserer Regierung das Hauptgewicht gelegt, denn diese Hilfe wäre jedenfalls nur eine vorübergehende, nachdem beide Regierungen sich in der Ansicht begeben, daß die Suspension der Bankakte eine jedenfalls unliebsame Ausnahmsmaßregel sei, welcher so rasch als möglich wieder ein Ende gemacht werden müsse, ja es stünde zu bezagen, daß, wenn Ungarn nur an der durch diese Ausnahmsmaßregel ermöglichten Notenvermehrung partizipirt, im Momente der Rückkehr zum normalen Zustande durch Zurückziehung des emittirten Notenüberschusses bei uns ein sehr empfindlicher Rückschlag eintreten könnte. Die ungarische Regierung wünscht jedoch unserem Plage dauernde Hilfe zuzuführen und ist daher neuerdings auf den Standpunkt des Ofner Protokolles vom vorigen Jahre zurückgekehrt. Damals wurde bekanntlich festgestellt, daß für die Dotation der ungarischen Filialen der Nationalbank jenes Verhältniß maßgebend sei, welches im September 1869 zwischen den ungarischen Dotationen und dem Estompte- und dem Lombardgeschäfte der National-Bank-Filialen jenseits der Veitha bestanden hat. Hiervon versprach sich die ungarische Regierung, wie unsern Lesern gleichfalls bekannt ist, eine Erhöhung der Dotation für die Pester Filiale um mehr als neun Millionen. Die Nationalbank hielt sich jedoch an den, allerdings nicht ganz sorgfältig verigirten Wortlaut jenes Protokolles, worin nur von dem Verhältnisse zwischen den ungarischen und österreichischen Filialen die Rede war, so daß das Estompte- und Lombardgeschäft der Wiener Plages, welcher nicht zu den Filialen gehört, vorerst ausgeschlossen, und erst auf Grund des Restes die erwähnte Verhältnißzahl zur Anwendung gebracht wurde. So kam es, daß uns statt der erwarteten 9-10 Millionen nur die Hälfte, nämlich 4 1/2 Millionen

als Dotations-Erhöhung zugeführt wurde. Der ungarische Finanzminister ist nun, wie gesagt, auf sein früheres Begehren zurückgekommen, und wünscht mit der österreichischen Regierung und der Nationalbank sich über eine authentische Interpretation des Ofner Protokolles in dem Sinne zu einigen, daß bei Berechnung des Verhältnisses für die Dotation der ungarischen Filialen die gesammte im Estompte- und Lombardgeschäfte verwendete Summe, also auch jene des Wiener Plages mit eingerechnet, als Basis genommen werde. Auf diese Weise würde dem Pester Plage, gegenüber dem Stande vor Eintreffen der jüngsten 4 Millionen, eine Dotations-Erhöhung von 5 bis 6 Millionen zugeführt, und zwar nicht bloß in Form vorübergehender Aushilfe, welche uns jeden Augenblick wieder entzogen werden kann, sondern als dauernde Erhöhung der Dotation, auf welche wir, auch wenn die Suspension der Bankakte wieder zurückgezogen wird, mit Bestimmtheit rechnen können.

Die geschwähigste Fama hat in Wien am 16. Mai die Börse freigegeben in allzu reichem Maße ausgebeutet. Bereits in den Morgenstunden wollte man von einer größeren Anzahl durch die Deoute herbeigeführter Selbstmorde wissen. Neben den Listen der „Ausgeliebten“ für fixten auch Listen der „Proskribirten“, deren Sturz am 16. bevorstehen soll. Das Verzeichniß der letzteren war so reichhaltig, daß beinahe mehr keine Bank, ja keine größere Geschäftsfirma verhehrt blieb. Nicht minder groß war die Zahl derer, welche aus Verzweiflung ihrem Leben gewaltsam ein Ende gemacht haben sollten. Unter diesen figurirten zunächst Direktoren, Verwaltungsräthe, Disponenten und Agenten mehrerer Banken und Bankiers, die durch eine Kugel oder Gewankali ihr Schicksal verossen gemacht hätten. Was nur die erboste Phantastie heimtückiger und vielleicht auch boshafter Leute erfinden konnte, wurde kolportirt. Die Polizeidirektion und ihre Organe wurden seit den frühesten Morgenstunden überlaufen, um nach allen Richtungen der Windrose zu telegraphiren und Agenten auszusuchen, damit man Durchgebrannte auf ihrer Reise nach Amerika aufhalte.

Der Rückschlag der Börse-Katastrophe auf das Volk beginnt. Der kleine Bürger und der Arbeiter haben voll Hoffnung und Vertrauen ihre Geld, all' ihre Ersparnisse in die sogenannten Komptoirs für Bank- und Börsegeschäfte getragen, theils um Summen zur Fruktifizirung gegen hohe Zinsen anzulegen, theils um an Börsegeschäften zu partizipiren. Das Vertrauen war ein geradezu blindes. Der erste Schritt, den Niemand kannte, konnte kommen, eine Fama mit hochtrabendem Titel auszuhängen und ankündigen, er übernehme jede Summe gegen hohe Prozente und verkaufe Lofe gegen Raten — das Volk frug um keinerlei Garantie, es raffte seine Habe in Baaren zusammen und übergab es gegen den Empfang von Kassascheinen. Die Regierung machte wohl Miene, die Gehahrung der Börse-Komptoirs einer Kontrolle zu unterziehen, aber es blieb beim guten Willen.

Der Zusammensturz auf der Börse fängt an, nunmehr auch die Börse- und Bankgeschäfte des bezeichneten Kalibers mitzureißen. Das Traurige ist, daß hiedurch das arme Volk um seine Ersparnisse kommt. Der „N. N. Z.“ wird aus Raibach geschrieben: „Vor einigen Tagen ist Graf Hohenwart, der Ministerpräsident trostlosen Ansehens, hieber gekommen, um mit seinen altfövenischen Freunden über die Modalitäten seiner Reichsrathscandidatur zu conferiren. Man einigte sich dahin, ihn in den Landgemeinden von Mittelrain als Candidaten aufzustellen, weil diese noch zumeist abhängig von den Führern der Altövenen sind und man den Mann hier am leichtesten durchzubringen hofft. Die Jungövenen indessen, die bekanntlich Gegner der erziehlichen Declaration sind, den Grafen Hohenwart aber mit derselben identifiziren, wollen von dessen Candidatur unter keiner Bedingung hören und rüsten sich zum erbitterten Kampfe gegen dieselbe. Ob der Herr Graf nicht aber trotzdem

## Feuilleton.

### Die Ergebnisse der neueren Forschung über die Stellung des Menschen in der Natur.

(Populärer Vortrag, gehalten am 24. März 1873 von Dr. Gustav Lindner, Direktor der k. ungar. Rechtsakademie zu Sermannstadt, zum Besten des Unterstützungs-Fondes für hilfsbedürftige Rechtslehrer.)

(Fortsetzung.)  
Es ist derselbe Dualismus, der sich auch heute noch in den Gegensätzen von Materialismus und Spiritualismus, Naturalismus und Supernaturalismus verkörpert.  
Auf der einen Seite zur Stunde noch das starre Emporhalten verbläuter Traditionen, ängstliche Pflege frommen Kinderglaubens, auf der andern Seite männliche Dingen nach Klarheit um, gestützt auf die Resultate exakter Forschung, der Versuch, das Wissen an die Stelle des Glaubens zu setzen.

Bis zum vorigen Jahrhundert war man, wenn auch hier und da einzelne Philosophen und Naturforscher dagegen antämpften, Dank dem auf die Völker geübten staalichen und kirchlichen Druck im Großen und Ganzen auf dem Standpunkt der biblischen Schöpfungsgeschichte. Nur sehr mühsam bahnten sich die Wege zu einer richtigern Erkenntnis und erst zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde durch den berühmten Naturforscher Cuvier der Grund zu der jetzt so bedeutsamen Vorwiesenfunde (Paläontologie) gelegt. Trotz der äußerst geringen Kenntniss der Vorwiesen und der bisher unterbliebenen Durchforschung von Asien, Afrika, Amerika und Australien reicht die geringe Kenntniss, welche man durch die gemachten Funde von den Vorwiesen erlangen konnte, hin, um erkennen zu lassen, daß die verschiedenen Erdschichten und Erdbildungen, deren man eine große Zahl kennt, auch verschiedene organische Einschlüsse enthalten, d. h. daß

zu den verschiedenen Zeitabschnitten in der Geschichte der Erde, welche jene Bildungen repräsentiren, auch eine verschiedene Weltwelt von Pflanzen und Thieren existirt haben muß und daß diese Organismen von unsren heute Lebenden um so verschiedener und abweichender sind, je weiter wir in der Vergangenheit rückwärts blicken.

Diese Erkenntnis nun gab, im Vereine mit falsch gedeuteten (erd-tüchlichen) geologischen Thatfachen, Anlaß zur Entstehung der berühmten Theorie der geologischen Katastrophen und Revolutionen und der damit in nothwendigem Zusammenhange stehenden wiederholten Schöpfungsakte — eine Theorie, welche hauptsächlich durch den berühmten Cuvier gestützt, sich noch bis vor Kurzem ziemlich allgemein herrschend in der Wissenschaft erhielt.

Man stellte sich zufolge dieser Theorie vor, daß von Zeit zu Zeit eine vollständige Umwandlung der Erdoberfläche durch großartige Revolutionen mit Ausrottung und nachheriger Neuschaffung aller lebenden Wesen auf derselben stattgefunden und daß sich dieser Vorgang in der gesammten Geschichte der Erde ungefähr 30, 40 oder 50mal wiederholt habe.

Allerdings standen dieser Theorie schon von vornherein eine Anzahl von Thatfachen aus der Vorwiesenfunde selbst entgegen, welche sich damit schwer oder gar nicht vereinigen ließen. So namentlich der Umstand, daß ein totales Aussterben aller Lebewesen in der Geschichte der Erde niemals stattfand. Auch widersprachen einer solchen Anschauungsweise die Einheit des Grundplans in der organischen Natur und der innere Zusammenhang aller Lebensformen. Dennoch erhielt sich jene Lehre so lange Zeit und hat sich zum Theil bis auf den heutigen Tag erhalten, weil man nichts Besseres an ihre Stelle zu setzen wußte und weil der Glaube an die Unveränderlichkeit der Art in den Gemüthern allzusehr stand.

Erst durch den Engländer Charles Darwin, einen der bedeutendsten Männer des Jahrhunderts, ist dieser Glaube derart erschüttert worden, daß er dem Vordrängen der Wissenschaft nicht mehr hindernd im Wege steht.

Aber bereits lange vor Darwin wurde ein anderer der richtigen Erkenntnis ebenfalls im Wege stehender Glaube von geologischer Seite her

erschüttert und gestürzt, der festen geschichtete Glaube an die geologischen Katastrophen und Revolutionen nämlich.

Das Verdienst dieser großen Neuerung gebührt dem berühmten englischen Geologen Sir Charles Lyell, welcher in seinen „Grundsätzen der Geologie“ auf das Uebersorgendste nachwies, daß jene Katastrophen niemals allgemeiner, sondern stets nur örtlicher Natur gewesen sind; daß überhaupt niemals Umwälzungen über die ganze Erdoberfläche auf einmal stattgefunden haben, sondern daß die vergangene Geschichte der Erde nur ein stetiger, allmählicher Entwicklungsprozeß ist, bedingt durch dieselben Kräfte und Vorgänge, welche auch heute noch an der Gestaltung der Erdoberfläche wirksam sind.

Dieser Prozeß, sagt Lyell, geschieht jedoch in einer so langsamen, allmählichen und unmerklichen Weise, daß wir während unserer kurzen Erfahrung und Beobachtung die großen Resultate jener allmählichen Wirkung nicht hinreichend wahrzunehmen im Stande sind.  
Diese richtige und naturgemäße Auslegung wurde bald allgemein von den Geologen angenommen und es versteht sich eigentlich von selbst, daß dieses auch der Theorie der wiederholten und mit den verschiedenen Erdbildungsperioden zusammenfallenden Schöpfungsakte den Todesstoß geben mußte, sowie daß die Menschen durch jenen Sturz der geologischen Doktrin auch auf eine Umwälzung der bisherigen Meinungen über Entstehung und Fortbildung der organischen Welt auf Erden vorbereitet sein mußten. Hier entstand nun aber die große und schwere Frage, was an deren Stelle zu setzen sei?

Für die Entstehung der organischen Welt gab es nur drei Möglichkeiten:

- Die erste derselben war die bereits erwähnte Theorie der wiederholten Schöpfungsakte;
- die zweite Möglichkeit bestand in der allmählichen Auseinanderentwicklung der organischen Welt durch natürliche Ursachen;
- die dritte Möglichkeit war die freiwillige und unvermittelte Entstehung aller einzelnen Arten, auch der höher organisirten, zu allen Zeiten und zwar durch die bloße Konkurrenz der Naturkräfte.

gewählt werden wird, läßt sich bei dem Einflusse, den die Mitflorenen in dem bezüglichen Wahlkreise besitzen, schwer befechten."

Die von den Vertrauensmännern des deutschen Abgeordneten-Klubs dem Teplitzer Parteitag anstatt eines Parteiprogramms zur Annahme empfohlene Resolution lautet:

"Der Parteitag erklärt, daß das deutsche Volk in Böhmen, wie bisher, so auch in Zukunft an jenen Grundgedanken und Zielen seines nationalen und politischen Strebens unverrückbar festhalten werde, für welche es mit jederzeit bewährter Einmütigkeit und Rücksichtslosigkeit eingetreten ist, und welche in Uebereinstimmung hienüt stets von seinen Abgeordneten im Reichsrath und Landtag mit pflichtmäßiger Gewissenhaftigkeit zum zweifellosten Ausdrucke gebracht worden sind."

Indem daher der Parteitag die Aufstellung speziell formulirter Programm-Artikel als überflüssig, ja der unerlässlichen Einigkeit des deutschen Volkes in Böhmen abträglich, unterläßt, spricht er zugleich die Ueberzeugung aus, es werden die deutschen Wähler Böhmens nur solche Abgeordnete in den Reichsrath entsenden, welche dem durch die Verfassung verwirklichten österreichischen Staatsgedanken, gleichwie den durch sie gewährtesten Grundlagen der bürgerlichen und religiösen Freiheit in unwandelbarer Treue anhängen, welche in der Zusammengehörigkeit und in der Einmütigkeit der Deutschen aller Länder Oesterreichs die Quelle ihrer Kraft und Bedeutung, die Bürgschaft der Freiheit und der Macht des Reiches erkennen, welche eifervollig und mannhaft eintreten für Recht und Interessen des deutschen Stammes und zur Abwehr jeder Verkümmern und Vergewaltigung seines Wesens und seiner Sitte, welche endlich in voller Selbstständigkeit und Unabhängigkeit sich bei ihren Abstimmungen nur durch die Rücksicht für die wahren Interessen des Staates und Volkes leiten und bestimmen lassen."

Zu Teplitz ist am 16. Mai unter außerordentlicher Theilnahme die Beratung des deutsch-böhmischen Parteitages nach dreißigtägiger Dauer beendet worden. Am 1200 Vertreter der verschiedensten Wahlbezirke haben theilgenommen. Herbst eröffnete um 1/4 Uhr die Sitzung. Er erinnert an die erste Zusammenkunft in Teplitz, an die bitteren Tage der Aera Fohsenwart; nicht Fraktionen, sondern ganz Deutschböhmen sei im gegenwärtigen Augenblicke hier vereinigt. Bei der Constituirung wurde Herbst zum Präsidenten, der Bürgermeister von Teplitz zum Vicepräsidenten gewählt.

Die Resolution wird mit immenser Majorität angenommen. Zubeinander, minutenlangem Beifall. Herbst begründet hierauf die Resolution der Vertrauensmänner. Das Programm der Deutschböhmen war allezeit treues Festhalten an Oesterreich und an der deutschen Nationalität und deshalb Festhalten an der Verfassung, welche die Tendenz des Vaterlandes und der Deutschen sichert, aber auch bürgerliche, religiöse und politische Freiheiten gewährt. Die Wahlforderung bringt erst den österreichischen Staatsgedanken zum Ausdruck. Die Bestimmungen der besten Monarchen Oesterreichs erhalten in ihr moderne Gestalt; sie fördert ferner die Solidarität aller Deutschösterreicher, aber sie ermöglicht auch das Festhalten an unseren bisherigen Principien. Diese Principien wollen nicht, daß die Nationalität höher stehe als religiöse und bürgerliche Freiheit. Im Namen des Deutschthums und des Vaterlandes weist er solchen Standpunkt zurück, letzterer erniedrige unsere politische Ueberzeugung zu der Uebersetzung des bekannten Principes: „Nieber die russische Knete, als die deutsche Freiheit.“ (Anhaltender Beifall.)

Solcher Standpunkt, und er wurde jüngst in einer Kundgebung sehr lebhaft betont, ist aber auch unvereinbar mit dem österreichischen Gedanken. Ist unsere Nation berufen, die erste im Reiche zu sein, so wird sie es werden und bleiben durch die Arbeit, aber nicht dadurch, daß sie sich hierzu decretirt. Eine einfache Beschlusfassung von Programmen genügt nicht. Es gibt eben geschriebene, gesprochene und gehaltene Programme. (Neuer Beifall.) Unser altes Programm hat zwölf Jahre sich bewährt und der Früchte manche getragen, wir bedürfen kein neues.

**Aus dem ungarischen Reichstage.**

Budapest, 17. Mai. Heute hielten beide Häuser des Reichstages Sitzung.

Präsident Witto eröffnet die Sitzung des Abgeordneten-Hauses um 10 Uhr.

Auf den Ministertausch: Zichy, Szende, Pauler, Tiffa, Tresfort. Als Schriftführer fungiren: Szeniczey, Wächter, Mihalyi, Kiss.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird authentifizirt. Der Präsident meldet mehrere Jurisdiktionsgesuche an, die mit den von Jul. Halassy, Daniel Zranyi, V. Ludwig Simonyi, Stefan Karaffian, Julius Olah, Ludwig Gieratony eingereichten Privatgesuchen dem Petitionsausschusse zugewiesen werden.

Jgnaz Helyi richtet an den Minister des Innern folgende Interpellation: „Hat der Minister Kenntniß davon, daß der Pesther Stadthauptmann am 4. d. den Ausschuß der sogenannten Arbeiterpartei vorläub und nach mehrtägigem Verhöre zu wissen gab, daß die Beschlüsse der am 23. März abgehaltenen Arbeiterversammlung und die in dieser Versammlung vorgenommenen Wahlen auf Grund einer Verordnung des Ministers des Innern kassirt und nichtig seien? Wenn dies der Fall ist, auf welches Gesetz basirte der Herr Minister die oben erwähnte Verordnung?“

Es läßt sich mit Wichtigkeit errathen, welche von diesen drei Möglichkeiten nach dem Sturze der Theorie der wiederholten Schöpfungsakte allein übrig blieb.

Demn was die dritte Möglichkeit oder die spontane Entstehung aller, auch der höher organisirten Wesen zu allen Zeiten und aus der bloßen Konkurrenz der Naturkräfte angeht, so bedarf es nicht einmal einer wissenschaftlichen Bildung, um einzusehen, daß dies eine vollkommen unmögliche Annahme ist, welche sich im Widerstreit mit Allem befindet, was wir über die natürlichen Vorgänge in der organischen Welt wissen. Man kann sich unmöglich vorstellen, daß plötzlich eine organische Art, die früher nicht da war, namentlich eine solche von höherer Organisation (z. B. ein Affe, ein Hund) ohne weitere Vorbereitung und ohne daß wir etwas davon gewahr werden sollten, durch bloßes Zusammenwirken der heute thätigen Naturkräfte sollte neu entstehen können.

Um aber eine genügende Erklärung geben zu können, mußte nicht nur festgestellt werden, daß Arten neu entstehen, sondern es mußte auch eine irgendwie haltbare Vorstellung darüber beigebracht werden, auf welche Weise dies geschehen könne und zwar mußte eine solche Erklärung zusammenstimmen mit den vorgeführten Naturkenntnissen unserer Zeit und mit den Vorstellungen, welche man auf wissenschaftlichem Wege von dem Wirken der Naturkräfte gewonnen hat.

Dieser wichtigen und schwierigen Forderung hat wenigstens zum großen Theile der Mann genügt, dessen Theorie eine epochale Erscheinung auf dem Gebiete der Naturwissenschaften ist und welche wir jetzt in ganz kurzen Zügen schildern wollen. Es ist dies der vorhin erwähnte, noch lebende englische Naturforscher Charles Darwin, welcher im Jahre 1809 geboren wurde und auf seinem Gute Down-Bromley in der Grafschaft Kent der Wissenschaft lebt.

Sein berühmtes Werk führt den Titel: „Entstehung der Arten durch natürliche Auswahl oder Erhaltung der vollkommensten Racen im Kampfe um's Dasein.“

Die Theorie Darwin's setzt sich aus 4 Hauptbestandtheilen zusammen. Sie heißen:

„Ferner hat der Minister Kenntniß davon, daß mehrere Arbeiter von verschiedenen Gewerben die Bestätigung eines Vereins, der lediglich zu wohlthätigen Zwecken gegründet werden soll, seit vorigem Jahre vergebens urgiren?“

Handelsminister Graf Josef Zichy beantwortete hierauf die jüngst gestellte Interpellation des Abg. Karl P. Szathmari in Betreff der Aufschreiben auf den in Wien von ungarischen Ausstellern ausgestellten Gegenständen. Der Minister erklärte, daß in den bereits vollständig rangirten Theilen der ungarischen Ausstellungslokalitäten auf jedem Gegenstande eine Aufschrift angebracht sei, neben denen sich übrigens auch Aufschriften in ausländischen Sprachen befinden. Hinsichtlich der noch nicht vollkommen geordneten Theile der ungar. Ausstellung habe Redner die strikte Weisung erlassen, daß die ungar. Aufschrift an jedem Gegenstande angebracht sein müsse.

Szathmari bemerkte, er habe keinen Grund und kein Recht, an den Worten des Ministers zu zweifeln, doch habe er seinerseits erst gestern wieder zwei Telegramme erhalten, in welchen gesagt wurde, daß drei Viertel der ungar. Ausstellungs-Gegenstände nur deutsche Aufschriften tragen.

Die eigentliche Tagesordnung bildete das Referat über die an das Haus eingelangten Petitionen. Vom Jarander Komitat lag nun eine Petition vor, in welcher dasselbe über die letzterfolgte Obergepansernenung für Jarand Beschwerde führte.

Die Petitionskommission beantragte, auch diese Petition zur eventuellen Zurücknahme in der Kasse des Hauses zu deponiren.

Johann Kiss plaidirte für die Berücksichtigung des Verlangens des Jarander Komitats, da der Ernante im Jahre 1848 und 1849 gegen das Vaterland die Waffen ergriffen, eine russische Armeetheilung in die Szeller Stühle geführt und dort kanibalische Grausamkeiten begangen habe.

Berichterstatter Graf Albrecht Apponyi: Das Jarander Komitat spricht in seiner Petition nicht von diesem Umstande, sondern bloß davon, daß der Ernante der rumänischen Sprache nicht mächtig sei, und in Nationalitätengesetze sei nur die Kenntniß der betreffenden Sprache als Bedingung erwähnt. Die Petitionskommission konnte daher eine Berücksichtigung der Petition nicht besürworten.

Madaraß beantragte, daß die Entscheidung über die vorliegende Petition so lange in der Schwebe gelassen werden möge, bis der Minister des Innern auf die von Joh. Kiss schon früher eben in Angelegenheit dieses Obergepanzers gestellte Interpellation, geantwortet haben wird.

Julius Horvath erklärte, jowiel er gehört, habe der in Rede stehende Obergepanzer sich in den Jahren 1848 und 1849 seiner kanibalischen Grausamkeit schuldig gemacht. Was übrigens den Umstand betreffe, daß der jetzige Obergepanzer in jenen Jahren gegen das Vaterland die Waffen führte, müsse Redner bemerken, daß der Betreffende damals Offizier war, nicht zu einer solchen Armeetheilung gehörte, die bei Beginn der Ereignisse von 1848 dem ungarischen Landesverteidigungsministerium untergeordnet war, und in seiner damaligen Stellung den Eid, den er als Soldat schon früher abgelegt hat, nicht brechen zu dürfen glaubte. Hinsichtlich der Petition stimme er für den Kommissionsantrag.

Nachdem Zranyi mit Feuer gegen die Auffassung Horvath's protestirt, Horvath aber replirt hatte, wurde bei der Abstimmung der Kommissionsantrag angenommen.

Das Erforderniß des Hauses für den Monat Mai wurde ohne Bemerkung votirt und suspendirte dann der Präsident die Sitzung für 5 Minuten.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde das königliche Reskript verlesen, durch welches die erste Session des jetzigen Reichstages heute geschlossen, die zweite Session aber auf kommenden Montag einberufen wird.

Präsident Witto hielt hierauf seine Schlussrede, worauf die Sitzung um 1 Uhr zu Ende war und eine geschlossene Sitzung gehalten wurde.

Im Oberhause wurde über den Gesetzentwurf betreffend die Handels- und Eskomptbank verhandelt.

Graf Georg Karolyi überreicht als Präsident der vereinigten Finanz- und Rechtskommission den Bericht derselben.

Der Berichterstatter der vereinigten Finanz- und Rechtskommission empfiehlt den Gesetzentwurf im Allgemeinen und dem Wesen nach zur Annahme. Die Kommission drückte aber ihre Bedenken darüber aus, daß die erfolgreiche Wirksamkeit des Instituts durch einige in dem Entwurfe enthaltene Bestimmungen, wenn auch nicht gefährdet, so doch erschwert werden könnte. Gegenüber unseren Kredit- und Finanzverhältnissen, welche uns fortwährend auf ausländische Kapitalien anweisen, glaubt nämlich die Kommission die ausschließliche Benützung der ungarischen Sprache, wie sie im §. 20 festgesetzt ist, nicht besürworten zu können.

Die Kommission beantragt u. A. folgende Modifikation: In §. 3 der Statuten ist nach den Worten: „Magyar leszámitolás kereskedelmi bank“ in parenthesis auch der deutsche und englische Titel des Instituts einzuschalten.

Präsident fragt, ob das Haus sogleich die meritorische Beratung des Gesetzentwurfes vornehmen wolle.

Baron Dionys Eötvös erklärt, daß das Haus zur Stunde be-

- 1. Der Kampf um's Dasein; 2. die Spielarten-, Varietätenbildung oder Abänderung der Einzelwesen; 3. die Vererbung dieser Abänderung auf die Nachkommenchaft; 4. die Auswahl der Bevorzugten unter diesen Abgeänderten und zwar vermitteltst des Kampfes um's Dasein. (Fortsetzung folgt.)

**Notizen.**

— (Fürst Cusa +.) Wieder ist ein Mann, der eine Zeitlang dem Kreise europäischer Fürsten angehört hat, geräuschlos und von Niemandem beachtet von der Weltbühne abgetreten. Nach telegraphischer Meldung ist am 15. d. Morgens der ehemals regierende Fürst von Rumänien, Cusa, in Heidelberg, wo er seit einigen Tagen weilte, um seine zwei Söhne in Erziehung zu geben, an Bronchitis gestorben. — Alexander Johann Cusa war im Jahre 1820 zu Galacz als Sprößling einer alten rumänischen Familie geboren, studirte seit 1834 zu Paris Jurisprudenz und Staatswissenschaften, trat dann in den moldauischen Staatsdienst und wurde vom Fürsten zum Präsidenten des Civilgerichtshofes in Galacz ernannt. Unter dem Gospodarat des Fürsten Ghika erhielt er 1850 das einflußreiche Amt eines Perkalabes von Galacz. Als nach Abschluß der Pariser Konvention vom 19. August 1858 die Moldauer ein Comité zu ernennen hatten, welches einen Fürsten der Moldau wählen sollte, ward Cusa Mitglied des neugebildeten Kabinetes, in dem er das Kriegsministerium übernahm. Am 17. Jänner 1859 aber ward er selbst zum Fürsten der Moldau und am 5. Februar auch zu dem der Walachei erwählt. Am 1. Jänner 1862 promulvirte Cusa die Vereinigung der beiden Fürstenthümer zu einem einzigen unter dem Namen Rumänien. Die Entthronung Cusa's ist wohl als ein politisches Ereigniß, das nicht frei von Komik war, in Aller Erinnerung.

schlußunfähig sei; die Verhandlung des Gesetzentwurfes möge daher auf einen anderen Tag verschoben werden.

Graf Wlamo Andraßy schließt sich dem Antrage an und wünscht, daß der Gesetzentwurf in Anbetracht seiner hohen Wichtigkeit einer Konferenz zur Vorberatung zugewiesen werden möge.

Graf Georg Karolyi erwidert hierauf, daß die Finanz- und Rechtskommission in der Beratung des Gesetzentwurfes mit der größten Gewissenhaftigkeit vorgegangen sei. Redner erklärt, daß er, im Falle der Antrag des Grafen Wlamo Andraßy angenommen und der Gesetzentwurf neuerlich an eine Kommission gewiesen werden sollte, die Präsidenschaft dieser Kommission nicht annehme.

Nach kurzer Debatte wird beschlossen, die Verhandlung des Gesetzentwurfes auf nächsten Samstag zu verschleppen.

Schluß der Sitzung halb 1 Uhr Nachmittags.

**Z u l a n d.**

Bistritz, 18. Mai. Zu den Verhandlungsgegenständen in unserer heutigen Stadtkommunitätsitzung gehörte auch jene bekannte Repräsentation der Schäßburger Stadtkommunität vom 12. März l. J., welche uns zur Unterstützung und Besürwortung bei der Regierung übersandt worden war. Ohne sich über diesen Gegenstand in eine Debatte einzulassen, faßte die Kommunität einstimmig den Beschluß:

„Hierüber geht die Stadtkommunität Bistritz unter dem Ausdrucke der entschiedensten Mißbilligung, daß die Schäßburger Kommunität durch vorliegende Repräsentation verurtheilt hat, die kaum erzielte Einheit unseres Volkes wieder zu spalten und den Feinden unserer municipalen Freiheit und nationalen Existenz in die Hände zu arbeiten, zur Tagesordnung über.“

Pest, 17. Mai. Nach dem Neufager „Srbksi Narod“ ist Ministerialrath Jekelsaluz zum königlichen Kommissar an Wajstheny's Stelle ernannt worden.

Fünfkirchen, 19. Mai. Furchtbares Unglück hat die Stadt betroffen. Gestern Abends 6 Uhr ging ein Wolkenbruch nieder, wie er seit Menschengedenken nicht erlebt worden. Außergroßer Hagel fiel. Ein großer Theil der Weingärten, Felder, Gärten ist total gerschlagen. Mehrere Menschenleben und viele Thiere sind zu Grunde gegangen. Die Stadt sieht aus, wie nach einer Belagerung; großes Elend nach mehrjährigen Mißjahrgen.

Egerseg, 19. Mai. Heute Früh wurde die Firma der Dedenburger Kreditanstalt hier abgenommen.

Ugram, 17. Mai. Die außerordentlichen Vorschläge der Investitions-Kommission für die Jahre 1872—1873 erhielten die Allerhöchste Sanction.

**U s l a n d.**

Berlin, 17. Mai. (Sitzung des Reichstages.) Das Gesetz über den Reichs-Invalidentfonds wird in der Schlußabstimmung mit sehr großer Majorität angenommen und hierauf die Debatte über die Verwaltung des Schatzkammergeschäfts fortgesetzt. Fürst Bismarck wies wiederholt die Angriffe Windthorst's und Mallinckrodt's zurück und constatirte, daß genau nach dem Gesetze vom 31. December 1871 verwaltet worden sei. Er hielt die Ansicht über das regierungsfeindliche Treiben der Ultramontanen aufrecht; er erwarte getrost das Urtheil der Geschichte und glaube recht zu thun, wenn er schwarz nenne was schwarz, weiß was weiß sei. Das ganze civilisirte Europa stimme mit seiner Meinung über die Ultramontanen überein. Das Haus beschloß, daß durch die gelieferte Uebersicht der Verwaltung des Schatzkammergeschäfts Genüge geschehen sei. Der Antrag Erlaß auf Errichtung eines Reichs-Eisenbahnamtes wird vom Reichskanzler freudig begrüßt, und erklärt derselbe, diesen Antrag auf das nachdrücklichste im Bundesrathe vertreten zu wollen. Das Haus beschließt sodann die zweite Lesung des bezüglichen Gesetzentwurfes im Plenum.

München, 16. Mai. Staatsprobiat Dollinger wurde an Liebig's Stelle zum Vorstande der königlichen Akademie der Wissenschaften ernannt.

München, 17. Mai. Der frühere Besizer der „Süddeutschen Presse“, Julius Fröbel, ist zum deutschen Consul in Smyrna ernannt worden.

Paris, 17. Mai. Die Semaine Financière meldet, daß die nächste Zahlung von 250 Millionen der Kriegsentlohnung in Gold geleistet wird, um dem deutschen Geldmarkte zu Hülfe zu kommen.

Rom, 16. Mai. Entgegen den heute verbreiteten beunruhigenden Gerüchten, erfährt die Agenzia Stefani, daß die Besserung in dem Besinden des Papstes anhält und daß der Papst heute Früh seine Gemächer verlassen konnte.

Einige der dissentirenden Mitglieder der Kammermehrheit haben sich dem ministeriellen Gesetzentwurfe über die religiösen Körperschaften angeschlossen, die anderen beharren auf ihrem abweichenden Standpunkte; inwiefern die Unterhandlungen fort.

— (Sitzung der Kammer.) Mehrere Deputirte begründen ihre zum Klostergejeze eingebrachten Tagesordnungs-Anträge, ziehen dieselben aber nach vom Siegelbewahrer abgegebenen Erklärungen zurück.

Sonach beginnt die Special-Debatte über Artikel 1. Vortolucci verwirft die Vorlage als den Interessen der katholischen Welt zuwiderlaufend.

Corre beantragt ein Amendement auf gänzliche Aufhebung der religiösen Körperschaften.

Athen, 17. Mai. Der Präliminar-Vertrag mit der neuen Laurion-Gesellschaft wurde abgeschlossen. Die Gesellschaft erhält die freitigen Bleibalden, die 120 Millionen Reingewinn repräsentiren. Die Sanction von Seite der Kammer wurde vorbehalten.

Konstantinopel, 15. Mai. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Saifet Pascha, wurde in Disponibilität gesetzt und an dessen Stelle der Minister der öffentlichen Arbeiten, Raschid Pascha, ernannt, der wieder durch den Bali von Yemen, Montlar Pascha, ersetzt wurde.

Vespeps reist diesen Abend auf der Yacht des Vicekönigs von Egypten nach Alexandrien ab.

**Kirche und Schule.**

**Aus der katholischen Landeskirchenversammlung.**

(Fortsetzung.)

Karlsburg, 13. Mai. (Abend-sitzung.) Die Sitzung dauerte von 6 bis 9 1/2 Uhr. Es war wirklich eine recht ansehnliche Berathung u. z. über die Besühwerden der kath. Kirche und Schule. Besonders nahmen die weltlichen Deputirten an derselben Theil. Die Geistlichen stimmten zumeist überein und so herrschte wahrhaftig ein Herz, ein Geist in der Berathung.

Der Bericht über die Besühwerden behandelte, kurz gefaßt, folgende Gegenstände:

Die Dotationen der 4 höchsten Domherrnstellen des Karlsburger Domkapitels, gegründet von Kaiser Karl VI., Bischof Antonius Görzky, Kaiserin Maria Theresia und den Bischöfen Baron Sigmund Stoffa und Grafen Jgnaz Batthyani, die von der Regierung verwaltet, bis zum Jahre 1868 pünktlich aus dem Staatsschatze gezahlt worden waren, wurden in Folge eines Erlasses des k. ungar. Kultus- und Unterrichtsministeriums, datirt vom 23. Sept. 1863, §. 16, 176, vom 1. Jänner des genannten Jahres dem Religionsfonde angelastet, obwohl der Zweck dieses Fonds ist: Arme Pfarreien und Geistliche zu unterstützen, Kirchen zu

erbauen und sende ein bis 1873 ein Die Minister das Detation und die Zahl Job. Jherimich von dung dieser Alex. nisterium nicht schreiben, und Meses Angabe der leicht auch ledigt werde Die wird befohlen 2. Mannstadt ( Zeitung“ Die obwohl dies waren. De diese Funda Die G lich, da für wiesen word baar erliegende halten kann die Waisen Dies ist des k Waisenhaus die Ständer wenden, auf Kapital aus haufe soglete Dieter gebracht, wa Anter den Waisen gegeben wor Baro die Doffentl sich an den fordern. Alex. bisher nie öffentliche G gierung gen den König, die armen Sr. fordert auf, Baro Sammlungen Sr. nehmigung Mißg zum besten möge man wenden. W werde der S Anleihe ode antworten Jgn. Ministerium dahin könnte Se. C Kirchenfassen Kapitalien So Gemüthern Juleg an die Reg flüßig mach Monat es Zugle für den Sa dieser das Reichstagsd der Waisen 3. dation von wurde die S ministerium Mädchen bis Bischof hat die Schulm Die Flüssigmach zu eruchen Diese 4. sehr arm Die züglichen D Ständevern Schl 38. Ge. A schreien bei Juleg Ausfuß la Bon gaben 89 c folgenderma Geitil sidmt: Baro Alexius Jüll Fris. Nat Franz Könl Barts, Joh Lazar Ugra Johann Ba Franz Ma Ludwig G Die

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. Mai.

(Das Maifest) des evangelischen Gymnasiums und der damit vereinigten Lehranstalten wurde gestern vom schönsten Wetter begünstigt.

Die Zahl der Schüler, die morgens vor 8 Uhr mit Musik und Fahnen in musterhafter Ordnung in den jungen Wald zogen, mag sich wohl auf 800 bis 1000 belaufen haben.

Nachmittags strömte halb Hermannstadt in den jungen Wald. Alle Omnibusse und Fuhrwerke Hermannstadt's waren in Thätigkeit, um Gäste in den jungen Wald zu befördern.

Die Schüler des Obergymnasiums und der Oberrealschule und ihre Gäste ergaben sich im Pavillon und auf dem zunächst gelegenen Tanzplatz dem heitern Vergnügen des Tanges.

(Waldfest.) Heute findet im Jungen Walde das Maifest der Schülerinnen sämtlicher evangelischer Mädchenschulen A. B. statt.

(Soldatentod.) Der Rittmeister Josef Zellner des 2. in Kronstadt stationierten Husarenregiments, berief am 10 d. M. nach abgehaltenem Exerzium die Officiere und Unterofficiere der Eskadron zu sich; diese bildeten um den geliebten Kommandanten einen Halbkreis, doch als der Rittmeister zu sprechen beginnen wollte, vermochte er blos die Lippen zu bewegen und war nach wenigen Sekunden eine Leiche.

Der Ministerialkommissar Ferdinand Wébaros ist in Nagod mit der größten Feiertagsfeier empfangen worden.

Se. Excellenz der gr.-kath. Erzbischof Dr. Johann Vancea hat beifügigen Erlaubung der Schulangelegenheiten auf den 1. Juni l. J. einen Kongress einberufen und im Interesse der Durchführung der einschlägigen Wahlen in den 12 Bezirken der Erzdiözese die Wahlkommissäre ernannt.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Man schreibt uns aus Bistriz, 16. Mai. Der Mai ist gekommen aber nicht der schöne, hergewinnende, sondern der rauhe, kalte, regnerische, der mit seinem Erscheinen zwei Drittel der Hebenriebe und noch einen größeren Bruchtheil der schon aufgegangenen Obfrüchte vernichtet hat.

Gegenklärung.

Gegenüber der „H. J. v. m. d. S. B.“ No. 114 ddo. 15. Mai fühlen wir uns gedrängt zu erklären, daß die „Schäßburger Briefe, erste Serie,“ — die „zweite Serie“ ging nicht von uns aus, — niemals „schmähten und verdächtigen,“ und dieses auch nicht thun wollten.

Schäßburg, den 16. Mai 1873.

Die Schreiber der „Schäßburger Briefe.“

Theater. Hermannstadt, 21. Mai.

„Böse Jungen“, die dramatische Ehrenrettung, die Heinrich Raabe dem Andenken des Ministers Bruck gewidmet hat, ging letzten Montag in Szene.

Das Stück ist bekannt, lassen Sie mich also nur der Aufführung gedenken.

Die Witwe des Ministers, „Frau von der Straße“, war Frau Hubert zugefallen. Diese neungährige Anstandsname zeigte auch in jeder Rolle eine tüchtige Bühnentruppe, sie behandelte aber das Deutsch zeitweise mit einem so eigenthümlichen Dialekt, daß darunter gerade die hohen Phrasen leiden — es ist das übrigens so selten hervorstechend, daß man im Allgemeinen mit der dargebotenen Leistung zufrieden sein kann.

Die andern Damenrollen „Bertha“ durch Frä. Wolff, „Charlotte v. Joch“ durch Frä. Dunst. — Die Mittheilung der Rollenbesetzung erparnt mir wohl hier das Meiste über das Wie der Darstellung.

Von den Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Die beiden Herren muß ich in erster Linie Herrn Kamnau als „Ferdinand“ und dann Herrn Hubert als Rentier „Soda“ erwähnen.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Berlins, 20. Mai. In der Nationalversammlung brachte die Regierung einen Verfassungsentwurf zur definitiven Errichtung der Republik ein.

Rom, 20. Mai. In der Kammer Sitzung wurde der eingebrachte Antrag auf Ausweisung der Jesuiten und affiliirten Orden vom Ministerpräsidenten als nicht opportun bekämpft.

Heute Mittwoch den 21. Mai 1873 in der Bahnhof-Restaurations-grosse musikalische Produktion des Brath'schen Quintetts.

Anfang 6 Uhr. Stadt-Theater in Hermannstadt.

Zwölftes Gastvorstellung der kaiserlich russischen Hoftheaterierin Frau Elisabeth Mathes-Hödel im Verein mit der Kronstädter Gesellschaft.

Heute Mittwoch, den 21. Mai 1873: Die Banditen.

Spielt in 4 Akten von Adolph Benedix.

Morgen Donnerstag den 22. Mai: Zum Vortheile des Regisseurs Gustav Paul.

Zum ersten Male: Dr. Martin Luther oder: Die Weihe der Kraft.

Tragedie in 4 Akten von August Klingemann.

Telegr. Wiener Cours vom 20. Mai 1873.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes entries like 5% Metalliques, 5% mit Mai-u. Novem.-Zinsen, 5% National Anlehen (Silber), 1860er Staats-Anlehen, Bankactien, Creditactien, and Bonbon.

Öffentlicher Dank.

Der Ausschuss der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr spricht hiermit der löblichen Direction des Stadttheaters für die Widmung des halben Heinertrages von der am 10. Mai gegebenen Vorstellung im Betrage von 106 fl. 78 kr. zu Feuerwehrzwecken seinen Dank öffentlich aus.

Hermannstadt, 20. Mai 1873. Der Feuerwehr-Ausschuss. Dr. G. Lindner, Obmann.

entwurfes möge daher auf Antrage an und wünscht, den Wichtigkeit einer Kontrage. auf, daß die Finanz- und entwurfes mit der größten erklärt, daß er, im Falle kommen und der Gesetze werden sollte, die Präsidenten Verhandlung des Gesetze. ttags. lungengegenständen in te auch jene bekannte Reat vom 12. März l. J., ng bei der Regierung über gegenhand in eine Debatte den Beschluß: streig unter dem Ausdruck geurger Komunität durch um erzielte Einheit unseres hierer munitarize Freiheit erbeiten, zur Tagesordnung „Zebaki Narod“ ist Mini- für an Matshenys Stelle res Unglück hat die Stadt Wolkensbruch nieder, wie a. Außer großer Hagel fiel. herten in total zerfallen. zu Grunde gegangen. Die großes Glend nach mehr- erde die Firma der Oeden- chen Vorschläge der Inve- 73 erhielten die Allerhöchste stages.) Das Gesetz über bitimmung mit sehr großer te über die Verwaltung wies wiederholt die An- und constatirte, daß genau verwaltet worden sei. Er Treiben der Ultramontanen beschichte und glaube recht weiß was weiß sei. Das unung über die Ultramon- ach die gelieferte Uebersicht egeben sei. Der Antrag amtes wird vom Reichs- steien Antrag auf das nach- len. Das Hans bestreht entwurfes im Plenum. ölinger wurde an Viebig's der Wissenschaften ernannt. Besitzer der „Süddeutschen hnt in Smyrna ernannt nandere meldet, daß die euschädigung in Gold ge- üsse zu kommen. verbreiteten beunruhigenden die Besserung in dem Be- heute früh seine Gemächer Kammermehrheit haben sich giesen Körperschaften ange- endenden Standpunkte; indes Deputirte begründen ihre Anträge, ziehen dieselben klärungen zurück. r Artikel l. nteressen der katholischen nglische Aufhebung der reli- e-Vertrag mit der neuen Gesellschaft erhält die frei- wimm repräsentativen. Die halten. Minister der auswärtigen sponibilität gesetzt und an beuten, Raschid Pascha, er- t, Montkar Pascha, erstegt des Vicekönigs von Egypte. gule. chenversammlung. figung.) Die Sitzung eine recht ansehnliche Be- kirche und Schule. Wel- chen Theil. Die Geistlichen thäftig ein Herz, ein Geist beste, kurz gefaßt, folgende ernstellen des Karlsburger Bischof Martonfy György, aron Sigmund Stojka und erung verwaltet, bis zum zahlt worden waren, wur- is- und Unterrichtsministe- 76, vom 1. Jänner des 7, obwohl der Zweck dieses zu unterstützen, Kirchen zu

erhalten und zu erhalten. Durch diese Belastung würde dem Religions- fende ein Schaden von jährlichen 5985 fl. und seit dem Jahre 1868 bis 1873 ein Gesamtschaden von etwa 33,000 fl. zugefügt. Die Kommission urtheilt hierüber, die Ständeversammlung möge das Ministerium bitten, den Religionsfond vollkommen zu entschädigen, das Dotationskapital aber in Grundentlastungs- Obligationen zu geben und die Zahlung der Interessen zu sichern. Joh. Wolf: Nachdem, wie er gehört habe, man an das Mini- sterium schon viel geschrieben habe, so fände er es für gut, für die He- bung dieser Beschwerde sich direkt an den König zu wenden. Alex. Simon: Im konstitutionellen Staate kann man das Mi- nisterium nicht übergeben, allein man kann energisch an die Regierung schreiben, und wenn dies nichts hilft, den Rechtsweg betreten. Moses Keszler trägt vor, daß die Berichte dieser Angelegenheit laut Angabe der Regierung bereits in Verhandlung seien, und daß diese viel- leicht auch ohne Eingreifen des Rechtsweges befriedigend werden er- ledigt werden. Die Versammlung nimmt den Antrag der Kommission an und es wird beschlossen, in diesem Sinne an das Ministerium zu schreiben. 2. Die Angelegenheit des Theresianischen Waisenhauses bei Her- mannstadt (siehe diese Angelegenheit „Kolozsv. Közl.“ 40—45, „Arader Zeitung“ 54—72 d. J.) Die Regierung stellte die Zahlungen von jährlichen 22,650 fl. ein, obwohl diese aus dem Eigenthume des Waisenhauses geleistet worden waren. Der gegenwärtige Kantag setzte die Auszahlung in Schwere, bis diese Forderung nicht andern noch ins Meine gebracht wird. Die Einstellung aber macht die Erhaltung des Institutes unmög- lich, da für dieses Jahr zur Erhaltung der Waisen kein Pfennig ange- wiesen worden war und gegenwärtig in der Waisenhauskassa bloß 700 fl. baar erliegen, wovon man 100 Zoglinge ein Jahr hindurch nicht er- halten kann, was die Auflösung des Institutes in Kurzem herbeiführen, die Waisen aber sich selbst und der Gnade Gottes überlassen wird. Diesbezüglich meint die Kommission, daß, nachdem sowohl in Hin- sicht des katholischen Charakters, als auch in Hinsicht der Erhaltung des Waisenhauses dem Ministerium schon viel berichtet worden sei, so möge die Ständeversammlung nochmals gut instruirt sich an das Ministerium wenden, auf daß a) dem Waisenhause das mit vollem Recht zukommende Kapital ausbezahlt werden möge und b) die Jahresinteressen dem Waisen- hauseogleich angewiesen wurden. Dieser Bericht hatte in der Sitzung die größte Sensation hervor- gebracht, welche sich, im Laufe der Diskussionen steigerte. Anton Kolozsi, Direktor des Waisenhauses fragt: was er mit den Waisen vorzunehmen habe, wenn die noch vorliegenden 700 fl. aus- gegeben worden sind? — Baron Karl Apor: Dieser Aegerernis erregende Vorfall muß vor die Öffentlichkeit gebracht werden, in einem Memorandum muß man sich an den Reichstag wenden, alles deutlich darlegen und Genugthuung fordern. Alex. Simon: Das Eigenthumsrecht des Waisenhauses wurde bisher nie in Zweifel gesetzt. Das Vorgehen der Regierung ist eine öffentliche Gewaltthat, eine fähige Rechtschädigung. Wir haben der Re- gierung genug geschrieben, wenden wir uns eiligst nun an Se. Majestät den König, bis dahin nehmen wir irgendwo Geld auf und überlassen die armen Waisen nicht dem traurigsten Schicksale. Sr. Excellenz der Bischof: Nimmt den Antrag Simon's an, fordert auf, auf Mittel zur Geldherbeischaffung zu denken. Baron Jozsika: Meint für gut im ganzen Lande für die Waisen Sammlungen (koldulák) vorzunehmen. Sr. Excellenz der Bischof: Hierzu bitten wir vorher die Ge- nehmigung des Ministeriums. Michael Miko: Ist überzeugt, daß die Angelegenheit der Waisen zum besten gewendet werden wird. Er nimmt Simons Antrag an, nur möge man sich nicht an Se. Majestät, sondern an das Ministerium wenden. Man wende sich daher energisch an die Regierung, bis dahin werde der Ständeversammlung die Aufgabe gegeben, Geld irgendwie durch Anleihe oder Darlehen herbeizuschaffen. — Wenn die Regierung nicht antworten sollte, so möge sie im Reichstage interpellirt werden. Ignaz Ringer wünscht zugleich an Se. Majestät und an das Ministerium zu schreiben und allföhlige Antwort zu verlangen, bis dahin könnte man aus reicheren Kirchenlaffen Geld leihen. Sr. Exc. der Bischof ist nicht gegen das Ausleihen aus den Kirchenlaffen, doch findet er es schwer, die den Armen ausgetheilten Kapitalien plötzlich zu kündigen und einzutreiben. So floß die Sitzung mit ruhigem Berathen, obwohl tief ergriffenen Gemüthern dahin. Zuletzt wurde beschlossen, die Versammlung reiche ein Memorandum an die Regierung ein, das dem Waisenhause gebührende Geld allföhlige flüchtig machen zu lassen, und dies um so eiliger, als mit Ende dieses Monats 210 Waisen brodblos werden. Zugleich wird der zu wählende Verwaltungsrath ermächtigt, daß für den Fall, als dem Memorandum kein Resultat folgen sollte, dieser das Kultus- und Unterrichtsministerium durch die siebenbürgischen Reichstagsdeputirten interpelliren lasse, auf daß dieses für die Erhaltung der Waisen Sorge im Nothfalle selbst durch Anwendung des Bettelns. 3. Die Ursuliner Nonnen bezogen seit Maria Theresia die Zun- dation von jährlichen 1008 fl. für 7 Stiftungsplätze. Im Jahre 1869 wurde die Auszahlung dieser Fondationsinteressen einfach vom Kultus- ministerium eingestellt, und die in diese Stiftungsplätze aufgenommenen Mäntchen blieben ohne Kleidung und Nahrung — allein Se. Exc. der Bischof half aus der Noth, und zahlte die Auslagen aus Eigenem, damit die Schulkinder wenigstens das Bejahr vollenden konnten. Die Kommission stellt nun den Antrag, das Ministerium um Flüssigmachung des verbehaltenen und in Zukunft zu zahlenden Geldes zu ersuchen. Dieser Antrag wurde ebenfalls einstimmig angenommen. 4. Die unter dem königlichen Patronate stehenden Pfarreien sind sehr arm dotirt. Auf mehrseitiges Ansuchen selbst gab die Regierung nichts. Die Kommission beantragt, Sr. Excellenz möge die hierauf be- züglichen Daten sammeln und diese kommenden Jahres der katholischen Ständeversammlung zur Prüfung und Erledigung vorlegen. Schließlich wurde auch bezüglich der irrtümlichen Auffassung des 38. Ges. Art. aus dem Jahre 1868 bei manchen Aemtern ein Ein- schreiten bei der Regierung beschlossen. Zuletzt wurde der Verwaltungsrath gewählt. Der damit betraute Ausschuss legte das Resultat vor: Von den eingeladenen 180 Deputirten erschienen 98, Stimmen gaben 89 ab; der Stimmenmehrheit nach wurde der Verwaltungsrath folgendermaßen konstituir: Geistlicher Präsident: Der Bischof von Siebenbürgen, welcher Prä- sident: Baron Ludwig Jozsika, Referent: Moses Keszler, Sekretär: Alexius Filler, Vize-Referent: Dr. Ludwig Jarkas, Vize-Sekretär: Albert Frits. Rathsherrn geistlichen Standes: Moses Keszler, Moriz Barab, Franz Könhard, Anton Belle, Dr. Karl Eites, Karl Veseli, Franz Vars, Johann Pato; weltlichen Standes: Viktor Gitti, Michael Miko, Lazar Ugron, Josef Posa, Alexius Simon, Alexander Pál, Baron Johann Bornemissa, Graf Dionys Kálnoki, Graf Esterházy Johann, Franz Maesfásy, Gustav Großj sen., Anton Miko, Gregor Beldy, Ludwig Gál, Ignaz Szereday, Stefan Zillisch. Die Schlußsitzung findet am 14. Mai Vormittags statt. —

### Erledigungen.

Concurs. 1-3

Zur Befetzung der Conrectorstelle an der evang. Schule N. B. in Schellenberg bei Hermannstadt wird hiemit der Concurs bis 12. Juni l. J. eröffnet. Die Jahresgehälter dieser Stelle sind neben freiem Quartier 166 fl. 40 kr. z. W., dann 8 Kübel reiner Weizen und 8 Kübel Hafer, 30 Pröbenden und 30 Brode, 1 Ackerland von 1 Kübel Ausfaat, Anteil am Schulgarten, 1/2 der Hochzeit- und Leichen-Schulgebühren und 7 Klaftern Brennholz. Mit dieser Stelle ist der Kirchendienst, das Läuten und Uhrbesorgen verbunden.

Schellenberg, am 18. Mai 1873.

Das evang. Presbyterium N. B.

3. 1511/1873.

### Concurs-Ausschreibung

zur Befetzung der Gemeinde-Notarstelle in Klein-Schent.

Mit diesem Dienstposten ist ein Jahresgehalt von 250 fl. z. W., Naturalquartier und ein sogenanntes Holzloos aus der Gemeindegewaltung verknüpft.

Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, worin sie sich über die mit gutem Erfolge abgelegte Notarprüfung auszuweisen haben, bis 15. Juni l. J. hiermit zu überreichen. Bei sonst gleicher Befähigung haben jene, welche sich über die Kenntniss der drei Landesprachen auszuweisen vermögen, den Vorzug. Die näheren, mit dieser Verpflichtung verbundenen Verpflichtungen sind beim Klein-Schenter Ortsamte einzusehen, und wird nur noch bemerkt, daß der Antritt des Dienstes am 1. Juli l. J. zu geschehen hat.

Das Stuhlamt.

M. 3. 1486/1873.

### Rundmachung.

Die von der löblichen Handels- und Gewerbeskammer zu Kronstadt verfaßte und mit Zuschrift vom 17. Februar 1873, Z. 130, an der gemittelte Umlage-Liste der Beiträge der Handels- und Gewerbetreibenden in der Stadt Hermannstadt für die Kronstädter Handels- und Gewerbeskammer pro 1871 erliegt im Amtslocale des hiesigen städtischen Steuerdirectorates durch vier Wochen, vom Tage der dritten Einschaltung dieser Rundmachung an gerechnet, zur allgemeinen Einsicht auf.

Dies wird sämmtlichen Handels- und Gewerbetreibenden mit der Belehrung eröffnet, daß innerhalb dieser Frist jeder einzelne Beitragspflichtige, welcher sich durch die Einhebung des auf ihn repartirten Kammerkostenbeitrages pro 1871 beschwert erachten sollte, eine stempelfreie Reclamations-Eingabe bei diesem Magistrat einbringen könne.

Hermannstadt, am 30. April 1873.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Bei A. Schmiedicke (vorm. Th. Steinhäussen's Buchhandlung) in Hermannstadt ist soeben erschienen:

### Karte des Grossfürstenthums Siebenbürgen.

Sechste, nach den neuesten Quellen berichtigte Auflage. 1873.

Preis: uncolorirt fl. 1, colorirt fl. 1.30; colorirt, auf Leinwand gespannt, in Etui fl. 2.30.

Ferner das 3. Heft von:

### Umriss und kritische Studien zur Geschichte von Siebenbürgen.

Mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der deutschen Colonisten im Lande.

Von J. K. Schuller, weil. k. k. Schul- und Statthalterrats r. c.

Preis: 70 kr.

Preis des I. und II. Heftes à fl. 1.5, des kompletten Werkes fl. 2.80 z. W.

Gefertigter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß

### Eröffnung des Volksgartens

und des neu renovirten Glas-Salons

dieselbst stattfindet.

Stets bemüht, seinen verehrten Gästen bei mäßigen Preisen und prompter Bedienung, von Speisen und Getränken nur Vorzügliches zu bieten, glaubt der Gefertigte um so mehr auf regen Besuch rechnen zu dürfen, da keine Gasthaus-Localität Hermannstadt's die Annehmlichkeiten des Volksgartens und Glas-Salons aufzuweisen hat.

Indem ich noch den Salon zur Abhaltung von Tanzunterhaltungen der Vereine und sonstiger Festlichkeiten als besonders geeignetes Local bestens empfehle, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll Friedrich Bressler.

Näheres die Anschlagzettel.

### Gin Krankenwärter

findet im Franz-Josef-Bürgerhospitale sogleich Aufnahme. — Näheres daselbst.

Man verlangt in den Städten und auf dem Lande Vertreter für den Verkauf eines besondern und nützlichen Artikels. Jede thätige Person, Mann oder Frau, kann sich in ihren Mußestunden einen Gewinn machen, welcher über 1000 Francs im Jahr betragen kann. — Sich zu adressiren an J. A. poste restante in Chaux-de-Fonds (Schweiz), zu frankiren mit 10 fr.

Samstag den 24. Mai 1873:

### Eröffnung

### Voll- und Douche-Bäder der Frühbeck'schen Badeanstalt für den Sommer-Curs 1873.

Näheres die Anschlagzettel.

Hermannstadt, den 20. Mai 1873.

Frühbeck's Erben.

### 1864<sup>er</sup> Promessen, 250,000 fl. Haupttreffer,

Ziehung am 1. Juni 1873,

à 3 fl. 25 kr. sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt.

Herrenkleider-Etablissement des Philipp Kuranda in Wien, Leopoldstadt, an der Ferdinandsbrücke No. 1 und Ecke der Taborstraße, 1. Stock. Kauf man die billigsten und elegantesten Herrenkleider aus den solidesten und neuesten Stoffen zu sammt billigen Preisen: Frühjahrsanzug, complet, fl. 25. Frühjahrs-Heberzieher fl. 13. Bestellungen werden prompt effectuirt und Herrenkleider jeder Gattung billig ausgeliefert. Hebertragene Herrenkleider werden billig abgegeben.

### 20 Zuhren Heu

sind auf dem evangelischen Pfarrhofe in Holzungen zu verkaufen.

### Grösste Gewinnhoffnung.

Auf 260 Ziehungen,

- 13 Haupttreffer à fl. 300,000
2 .. .. 280,000
2 .. .. 250,000
7 .. .. 220,000
8 .. .. 200,000
5 .. .. 150,000
2 .. .. 110,000

und noch eine große Anzahl à fl. 100,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 etc., spielt man mittelst eines Antieufweines unserer

Spielgesellschaft Gruppe A unter 18 Theilnehmern zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 7.

Diese beliebte Gruppe existirt in sämmtlichen in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose, deren coursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter den Theilnehmern baar vertheilt wird.

### Gleich bei Erlag

der ersten vierteljährigen Rate von 7 fl. spielt man schon auf die nächsten Ziehungen der

1864er und Triester Lose

am 1. Juni, der Ofner und Stanislawer Lose am 16. Juni, der Credit-, 1854er u. Dampfschiff-Lose am 1. Juli etc. etc.

### Für die nächsten Ziehungen

empfehlen wir unsere Spielgesellschaften

auf 20 Stück fl. 100 1864er Lose in vierteljährigen Raten à fl. 10 und monatlichen Raten à fl. 8;

auf 20 Stück fl. 50 1864er Lose in vierteljährigen Raten à fl. 5 und monatlichen Raten à fl. 4;

Ziehung 1. Juni, Haupttreffer fl. 250,000;

auf 20 Stück Türkenlose in monatlichen Raten à fl. 5,

Ziehung 1. Juni, Haupttreffer Frs. 300,000.

Bei diesen Gruppen spielt man gleich nach Erlag der ersten Rate auf 20 Stück Lose und erhält den 20. Anteil jedes vierten Loses zufälligen Trefferes unzerzählig baar auszahlt. Nach Abzahlung sämmtlicher Raten werden jedem Theilnehmer ein Originallos ausgefolgt.

### Ratenbriefe

auf einzelne Lose und beliebig zusammengestellten Losgruppen, wo man vom Erlag der ersten Rate an ganz allein auf alle Treffer spielt, verkaufen wir in vierteljährigen oder monatlichen Raten zu den billigsten Bedingungen und vortheilhaftesten Combinationen.

### Ratenabtheilung

der österr. Industrial-Bank,

vormals

Eduard Fürst,

Wien, Stephansplatz Nr. 2.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

### „ALBINA“

### Spar- und Creditanstalt in Hermannstadt,

(Gleichergasse Nr. 30),

übernimmt Geldeinlagen gegen Einlagbücher mit einer Verzinsung von 6 Percent.

Die Verzinsung der Einlagen beginnt an dem dem Einlagstage nächstfolgenden Tage und hört auf am Vortage der Rückzahlung; mit der Beschränkung jedoch, daß nur solche Beträge verzinst werden, die mindestens 15 Tage bei der Anstalt verbleiben.

Die nicht behobenen Zinsen werden am Schlusse eines jeden Semesters dem Capitale zugerechnet und weiter verzinst.

Amtsstunden von 8-12 Uhr Vormittag und von 3-6 Uhr Nachmittag.

### Liebig's Fleisch-Extract-Gesellschaft in London.

### Erklärung.

Durch den so allgemein und tief betrauernden Tod des Herrn Professor Justus Freiherrn von Liebig sieht sich das unterzeichnete General-Depôt zu folgender Erklärung veranlasst:

Die seit dem Bestehen der Gesellschaft durch die Herren Professoren J. von Liebig und M. von Pettenkofer über die Güte des Fleisch-Extractes gemeinschaftlich ausgeübte Controlle wird nunmehr von Herrn Professor Max. von Pettenkofer fortgeführt, unter Mitwirkung des Baron Hermann von Liebig, gemäss den von dessen seligem Vater selbst schon seit lange mit der Gesellschaft vereinbarten Anordnungen. Die wünschenswerthe Garantie für die anerkannt vorzügliche Qualität des Extractes wird somit dem Publikum auch ferner gesichert sein.

Antwerpen, Mai 1873.

DAS GENERAL-DEPOT.

Wir Unterzeichnete bestätigen hiermit die obige Erklärung, wodurch dem Publikum die Gewissheit gegeben wird, dass das

### Liebig'sche Fleisch-Extract aus Fray-Bentos

nach wie vor untersucht und von uns gutgeheissen werden muss, ehe dasselbe in den Handel kommt, und dass somit das Extract genau nach den Vorschriften seines Erfinders stets in so vollendeter und gleichmässiger Qualität in den Consum gelangen wird, als es bisher der Fall gewesen ist.

Dr. M. von PETTENKOFER. H. von LIEBIG.

München, Mai 1873.

### Rudolf Tanczos

empfehlte seine feuerfesten und Einbruch sicheren

### KASSEN

selber Construction zu billigsten Preisen.

Niederlage: Wien, Fabrik: I. Predigerstrasse 5. IX. Sobieskygasse 13.

Der echte

### Wilhelm's

antiarthritische antirheumatische

### Blutreinigungs-Thee

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als

### frühjahrs-Cur

das einzige sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

da dieses von den ersten medicinischen Autoritäten „Europa's“ mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Dieser Tee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchläuft er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher dauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderlähmungen und veralteten, brennenden Nerven, stets eintrenden Bänden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschlagkrankheiten, Rheumatis des Kopfes oder im Gesichte, Nerven, hysterischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Tee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbrühen, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesfröhen, Fluß bei Frauen u. s. w.

Weiden, wie Stoppelfrankheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Wasserhaste Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungs-Schreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen die Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reunfirkchen.

Wien, 17. Mai 1872.

Indem mein Sohn schon seit 8 Jahren an Gelenks-Rheumatismus leidet und jährlich 3 bis 4 Monate das Bett hüten mußte, erhielt ich von meiner Schwester, welche in Kronau wohnt, voriges Jahr zwei Pakete Ihres so werthen Wilhelm's antirheumatischen antieufweines Blutreinigungsthees zugelandt.

Indem ich die Wirkung Ihres so werthvollen Blutreinigungsthees erleben habe, welche bei meinem Sohn nach kein Arzt hervorrief, indem derselbe am vierten Tag aufstand und sich jetzt zu jeder Arbeit fähig ist, so erlaube ich Sie, mir noch drei Pakete Ihres so werthvollen Thees so schnell als möglich zu senden, indem schon andere Leidende darauf warten. Beliebig 3 fl. 30 kr. für drei Pakete. Es zeichnet sich achtungsvoll ergebenst Josef Wittner.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reunfirkchen.

Wien, 18. Mai 1872.

Da ich bereits selbst die Ueberzeugung von der schnellen und gründlichen Heilung bei Gicht- und Rheumatismus-Leiden durch Gebrauch Ihres Blutreinigungsthees gewonnen habe und daher denselben auch jedem an dem gleichen Uebel Leidenden bestens empfehlen, so erlaube ich Sie, mir noch drei Pakete Ihres so werthvollen Thees so schnell als möglich zu senden, indem schon andere Leidende darauf warten. Beliebig 3 fl. 30 kr. für drei Pakete. Es zeichnet sich achtungsvoll ergebenst Anton Wanschura.

Wien, Hernals, Blumengasse No. 15.

### Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antieufweines antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antieufweines antirheumatische Blutreinigungsthee-Fabrikation in Reunfirkchen bei Wien oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Verschleiß des Krates bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der echte Wilhelm's antieufweines antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

Hermannstadt: J. Thallmayer, Kaufmann.

Bistritz: Dietrich & Fleischer.

Karlsburg: M. v. Biró, Apotheker.

Klausenburg: C. H. Binder, Apotheker.

Kronstadt: Jekelius, Apotheker.

M.-Vásárhely: Max Bucher.

Nagybánya: Haraesek, Apotheker.

Reussmarkt: C. F. Schimert, Apotheker.

Haltrich, Kaufmann.

Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.

Vajda-Hunyad: F. Acker, Apotheker.

2-4

### österr. Kohlenverkehrs-Bank in Wien.

§. 2.

Commissionsweiser und eigener Verkauf von Steinkohlen, Braunkohlen, Coaks, Briguettes, Torf u. Packung von Gruben.

Commissionsweiser, sowie für eigene Rechnung erfolglicher Kauf und Verkauf von Bergwerken. Vermittlung und Gewährung von Darlehen auf Bergwerke oder Bergwerks-Cur.

Ausführung von Eisenbahnen, Schlepfbahnen und Verladungs-Vorrichtungen für Kohlen. 6-6

Dieser eine Beilage.

Concurs-Gröffnungen.

3. 3553 Civ. 1873. 3-3

Edict.

Von dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei von diesem Gerichte die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und das in den Kronländern, in welchen die Concurs-Ordnung vom 18. Juli 1853 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen der gestorbenen Eheleute Juon und Anna Poppa aus Szelistye beschloffen worden.

Daher wird Jedermann, welcher auf dieses Vermögen der Erstgenannten was immer für Ansprüche zu haben glaubt, hiemit aufgefordert, dieselben bis längstens 11. Juni 1873 mittelst einer förmlichen Klage wider den Hrn. Advoc. Joh. v. Preda in Hermannstadt als Vertreter der genannten Concursmassa, zu dessen Substituten Hr. Advocat Johann Ohnitsch bestellt wurde, bei diesem k. Gerichtshofe gegenwärtig anzumelden, widrigens er ungeachtet des ihm etwa gebührenden Eigenthums-, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concursverhandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmassa verlustig sein würde.

Zugleich wird eine Tagung auf den 16. Juni 1873, Vormittags 9 Uhr, angeordnet, bei welcher der einstweilige Vermögensverwalter zu beständigen oder ein anderer Verwalter, sowie der Gläubigerausgleich zu wählen und ein Vergleich zu versuchen sein wird, und wobei die Concursgläubiger gegenwärtig zu erscheinen haben, als sonst, wenn keiner von ihnen hiebei erschienen wäre, der einstweilige Vermögensverwalter und Gläubigerausgleich auf ihre Gefahr vom Gerichte bestellt werden würde.

Hermannstadt, am 17. April 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

3. 3949 Civ. 1873. 3-3

Edict.

Von dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei von diesem Gerichte die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und das in den Kronländern, in welchen die Concurs-Ordnung vom 18. Juli 1853 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen über den Nachlaß des am 9. Februar 1873 zu Bongard gestorbenen Moizzo Fretzillo beschloffen worden.

Daher wird Jedermann, welcher auf dieses Vermögen des Erstgenannten was immer für Ansprüche zu haben glaubt, hiemit aufgefordert, dieselben bis längstens 12. Juli 1873 mittelst einer förmlichen Klage wider den Hrn. Advocaten Dr. Johann Nemes, als Vertreter und einstweiligen Verwalter der genannten Concursmassa, zu dessen Substituten Hr. Advocat Johann v. Preda bestellt wurde, bei diesem k. Gerichtshofe gegenwärtig anzumelden, widrigens er ungeachtet des ihm etwa gebührenden Eigenthums-, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concursverhandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmassa verlustig sein würde.

Zugleich wird eine Tagung auf den 15. Juli 1873, Vormittags 9 Uhr, angeordnet, bei welcher der einstweilige Vermögensverwalter zu beständigen oder ein anderer Verwalter, sowie der Gläubigerausgleich zu wählen und ein Vergleich zu versuchen sein wird, und wobei die Concursgläubiger gegenwärtig zu erscheinen haben, als sonst, wenn keiner von ihnen hiebei erschienen wäre, der einstweilige Vermögensverwalter und Gläubigerausgleich auf ihre Gefahr vom Gerichte bestellt werden würde.

Hermannstadt, am 23. April 1873.

Vom k. ung. Gerichtshofe.

Aufforderungen.

3. 7637 Civ. 1871. 2-3

Edict.

Vom Stadt- und Stuhl-Magistrate als Gericht in Hermannstadt wird gemäß S. 580 C. P. O. kundgemacht, daß Maria Hain, Wagnerin in Fied, am 14. August 1870 ohne Hinterlassung einer legitimen Anordnung gestorben sei, und deren Nachlaß aus einem Hauje No. 251 und etlichen Grundstücken in Fied bestehe, worüber der erblasserliche Ehegatte Johann Hain und Oheim Johann Drottleff aus Kerg einen außergerichtlichen Vergleich vorgelegt haben.

Es werden demnach alle diejenigen, welche auf das den Gegenstand der Erbschaft bildende unbewegliche Vermögen der Maria Hain allenfalls ein Erbrecht besitzen, zur Geltendmachung desselben auf den 2. Juli 1873, Vormittags 9 Uhr, mit dem Bedeuten vor dieses Realgericht geladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens das Eigenthumsrecht der Nachlassrealitäten für den Johann Drottleff über dessen Einspreiten einverleibt werden würde.

Hermannstadt, am 21. December 1871.

Der Magistrat als Gericht.

Sz. 6223 polg. 1872.

Kiadott a magy. kir. törvénysek által Nagy-Szeben, 1872. majus 21-én.

3. 85/Ö. E. 1873. 3-3

Edict.

Vom gefertigten Gerichts-Abgeordneten des Schäßburger k. ungar. Bezirks-Gerichtes werden diejenigen, welche hinsichtlich der in der Streitsache des Székely Károly aus Maros-Vásárhely durch Landesadvocaten Herrn Dr. Scheitz, vertreten durch Advocaten Klöss, gegen Baron Szentkereszti Zsigmond aus Kis-Bun befindlichen Forderung, und zwar: Wübel, Gewehre, Pfeifen, Wilder u. dergl., Eigenthums-, Prioritäts- oder andere Ansprüche geltend machen wollen, aufgefordert, erstere binnen 15 Tagen, vom 16. Mai 1873 an gerechnet, letztere dagegen bis zum Beginne der Feilbietung, ohne Abwartung besonderer Verständigung, beim gefertigten anzumelden, widrigensfalls ihre Ansprüche die Feilbietung nicht verhindern und sie bloß auf den Ueberseß des Erlöses verwiesen werden würden.

Schäßburg, am 10. Mai 1873.

Michael Bruckner, Gerichts-Executor.

3. 86/Ö. E. 1873. 3-3

Edict.

Vom gefertigten Gerichts-Abgeordneten des Schäßburger k. ungar. Bezirks-Gerichtes werden diejenigen, welche hinsichtlich der in der Streitsache des Advoc. Pilsy Béla, Massavertreter des Grafen Rádai László in Pest, gegen Baron Szentkereszti Zsigmond aus Kis-Bun pcto. 3000 fl. gepfändeten, in Kis-Bun befindlichen Forderung, und zwar: Pferde, Ochsen, Schweine, Mauthiere, Früchte, Wagen und Maischobinge — Eigenthums-, Prioritäts- oder andere Ansprüche geltend machen wollen, aufgefordert, erstere binnen 15 Tagen, vom 16. Mai 1873 an gerechnet, letztere dagegen bis zum Beginne der Feilbietung, ohne Abwartung besonderer Verständigung, beim gefertigten anzumelden, widrigensfalls ihre Ansprüche die Feilbietung nicht verhindern und sie bloß auf den Ueberseß des Erlöses verwiesen werden würden.

Schäßburg, am 10. Mai 1873.

Michael Bruckner, Gerichts-Executor.

Vicitationen.

Sz. 867/1873. 3-3

Arlejtési hirdetmény.

Folyó évi majus hó 23-én, délelőtt 10 órákor a nagy-szebeni magy. kir. mérnöki hivatal irodájában nyilvános árlejtése azon kijavításoknak, melyek a nagyméltóságú magy. kir. közmunka és közlekedési ministeriumnak folyó évi majus hó 12-ről, 188/1873. sz. a. kelt kibocsátványával jóváhagyottak, u. m.: 1. A segesvári ut 0<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mért-föld közti 4. számú átereszt kijavítása költség öszvegeben 208 frt. 69 kr. 2. A segesvári ut 0<sup>2</sup>/<sub>2</sub> mért-föld közti 8. számú átereszt kijavítása költség öszvegeben 105 frt. 76 kr. Minden ajánlkozó köteles az árlejtés kezdete előtt az 5<sup>0</sup>/<sub>100</sub>-nyi bnatpénzt letenni, vállalkozó pedig a vállalati árt 7<sup>0</sup>/<sub>100</sub>-ra kiegészíteni. Szabályszerűen kiállított és bnatpénzzel ellátott ajánlatok az árlejtés kezdete előtt ezen magy. kir. mérnöki hivatalnál azon nyilatkozattal beadandók miszerint ajánlkozó az árlejtés feltételeit ismeri, és magát azoknak minden kikötés nélkül aláveti. Nagy-Szeben, 1873. majus hó 17-én. A magy. kir. mérnöki hivatal.

Nro. 867/1873. 3-3

Vicitations-Kundmachung.

Am 23. Mai 1873, Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des k. ungar. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Minuendo-Vicitation über die mit dem Erlasse des hohen k. Communications-Ministeriums vom 12. Mai l. J., 3. 188/1873, genehmigten Reparaturen statt, und zwar: 1. Die Reparatur des Durchlasses No. 4 in Meile 0<sup>1</sup>/<sub>2</sub> der Schäßburger Straße mit dem Kostenbetrage von 208 fl. 69 fr. 2. Die Reparatur des Durchlasses No. 8 in Meile 0<sup>2</sup>/<sub>2</sub> der Schäßburger Straße mit dem Kostenbetrage von 105 fl. 76 fr. Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das Spec.adium zu erlegen, welches der Ersteher auf 7 Percent des Erstehungsbetrages zu ergänzen hat. Vorchriftsmäßig ausgestellte und mit den nöthigen Rabien versehene Offerte sind vor dem Beginne der mündlichen Vicitation beim k. Bauamte in Hermannstadt einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Vicitations-Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Hermannstadt, am 17. Mai 1873. Vom königl. ungar. Bauamte.

3. 388/1873. 3-3

Vicitations-Kundmachung.

Am 26. Mai 1873, Vormittags 10 Uhr, wird in der Kanzlei des gefertigten Bauamtes in Folge der vom hohen k. ungar. Ministerium für Ackerbau, Industrie- und Handel unterm 26. März l. J., 3. 4569, erlassenen hohen Verordnung, bezüglich der Erbauung zweier Brunnen bei der Kolozsmonostorer k. landwirtschaftlichen Lehranstalt eine öffentliche mündliche und schriftliche Vicitation abgehalten werden. Für diese Herstellung sind nachfolgende Preise festgesetzt: 1. Für die Längenklafter des im Sinne der Baubedingungen ausgeführten Brunnens in der ersten Klafter-

Tiefe für Arbeit und Material mit Inbegriff einer dreifachigen Böschung der Preis von 108 fl. 76 kr., mit jeder folgenden Klafter-Tiefe erhöht sich dieser Betrag um 13 fl. 89 kr.

Für den Fall, daß nach der Beschaffenheit der Erde während der Fortsetzung des Baues eine Böschung mit starken Wallen auf 2' Entfernung zu bewerkstelligen kommt, beträgt der Preis für eine Längen-Klafter des im Sinne der Bedingungen ausgeführten Brunnens in der ersten Klafter-Tiefe für Arbeit und Material 120 fl. 91 kr. und dieser Betrag erhöht sich für jede folgende Klafter-Tiefe um 15 fl.

2. Der Preis des für den Brunnen beizustellenden 15" starken eigenen Rohres ist nach dem Ueberseß mit 48 fl. 92 kr. festgesetzt, ferner werden die Kosten der Wasserschöpfung dem Unternehmer nach den wirklichen Auslagen auf die in den Baubedingnissen beschriebene Art vergütet.

Unternehmungslustige werden aufgefordert, zu dieser Vicitations-Verhandlung mit einem Neuzette von 100 fl. versehen, in der Kanzlei des gefertigten Bauamtes zu erscheinen. Diesen Betrag hat der Unternehmer seinerzeit auf 200 fl. als Caution zu ergänzen.

Schriftlichen Anboten, welche vor Beginn der Vicitation eingelangt und gehörig gestempelt sein müssen, sind 5 Perc. des Erstehungsbetrages in Baarem oder in Staatspapieren, nach dem Börsencourse gerechnet, beizuschließen.

Die Bau- und Vicitations-Bedingnisse können während den Amtsstunden in der Kanzlei des gefertigten k. ungar. Bauamtes eingesehen werden. Klausenburg, am 10. Mai 1873. Vom k. ungar. Bauamte.

Aemtlige Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Vom k. Gerichte in Nagy-Engel, daß der Advokat Mich. Müller ebendort seine Kanzlei zu eröffnen die Berechtigung erhalten hat.

Vom k. Gerichte in Szécsény, daß Agnes Jzslaf in Mangelata wegen Blödsinnes unter Kuratel gestellt wurde.

Vom k. Gerichte in Karlsburg, daß der liter das Vermögen des dortigen Dienermeisters Josef Szabó verhängt gewesene Konturs aufgehoben wurde.

Vicitationen.

Am 26. Mai und 26. Juni d. J. Liegenhaften des Georg Zhamó in Papoly. (K. Gericht in Kézdi-Bárárbely.)

Am 26. Mai und 26. Juni d. J. Liegenhaften des Joh. Fekete in Drosfalva. (K. Gericht in Kézdi-Bárárbely.)

Aufforderungen.

Vom k. Gerichte in Szamos-Ujvár an die Erben nach Joh. Fogarasi, bezüglich der gegen den Nachlaß von der Witwe nach Anton Nitron gefalligen 60 fl. den bestellten Vertreter Adv. Franz Gajagaj sofort anzumelden.

Von der Bergbaupolizei in Zalathna an die Mitbesitzer des Bergwerkes auf dem Gacsejabe am 27. Mai und an jene des Bergwerkes auf dem Botes am 26. Mai d. J. zur Generalversammlung behufs Wahl eines neuen Directors an Stelle des verstorbenen zu erscheinen.

Vom k. Gerichte in Thorba an Karoline und Antonie Penbvat, bezüglich der ihnen in Peterd zuerkannte Grundbesitzungs-Entschädigung den bestellten Vertreter Adv. Ludwig Szabó in Thorba bis 27. Mai d. J. anzuweisen.

Advertisement for W. KNAUST featuring a mechanical diagram and text: 'Garantie. 28 Medaillen. 1823. Etabliert: 1823. W. KNAUST Wien, Leopoldsdorf, Mischbachgasse 15, gegenüber dem k. k. Augustiner.' The diagram shows a complex mechanical assembly with various gears and components.

Advertisement for 'Tánczos' and 'ASSEN' featuring text: 'Tánczos', 'ASSEN', 'Wien, Fabrik: IX. Sobieskygasse 13.' The text is framed by a decorative border.

Advertisement for 'helm's' featuring text: 'helm's', 'Gingungs-Thee', 'Nehrs-Cur'. The text is framed by a decorative border.

Advertisement for 'Gingungs-Thee' featuring text: 'Gingungs-Thee', 'Nehrs-Cur'. The text is framed by a decorative border.

Advertisement for 'Josef Wittwer' featuring text: 'Josef Wittwer', 'Apotheker in Neunkirchen'. The text is framed by a decorative border.

Advertisement for 'Anton Wanschura' featuring text: 'Anton Wanschura', 'Hernals, Blumengasse No. 15.' The text is framed by a decorative border.

Advertisement for 'Thallmayer, Kaufmann & Fleischer' featuring text: 'Thallmayer, Kaufmann & Fleischer', 'Biro, Apotheker', 'B. Binder, Apotheker', 'H. Bucher, Apotheker', 'J. Csek, Apotheker', 'F. Schimert, Apotheker', 'F. Trich, Kaufmann', 'T. Teutsch, Kaufmann', 'A. Acker, Apotheker.' The text is framed by a decorative border.

Advertisement for 'Inverkehrs-Bank Wien' featuring text: 'Inverkehrs-Bank Wien', 'Statuten der', 'er und eigener Verkauf von', 'ohlen, Coaks, Briguettes, von Gruben.', 'er, sowie für eigene Rechnung', 'Verkauf von Bergwerken.', 'Gewährung von Darlehen', 'Bergwerks-Cur.', 'Eisenbahnen, Schlepfbahnen', 'richtungen für Kohlen. 6-6' The text is framed by a decorative border.

Diezu eine Beilage.

Kundmachung.

Nicht gegen Cassa-Scheine, sondern nur gegen



meines Bankhauses

übernehme und verzinse ich jeden beliebigen Geldbetrag mit

8% Zinsen.

An jedem Werktag zu den üblichen Geschäftstürden wird die volle Rückzahlung

ohne vorhergegangene Kündigung

für jede Summe allfogleich geleistet.

Auf Verlangen wird auch die Einlösung meiner BONS in allen Hauptstädten Oesterreichs und in allen Handelsplätzen Deutschlands veranlaßt.

Weil die von mir combinirte Manipulation durch mächtige Fonds unterstützt wird, überlasse ich es der öffentlichen Meinung, zu beurtheilen, welche hochwichtige und bedeutungsvolle Einrichtung durch die Verzinsung und Rückzahlung jeder Summe ohne Kündigung, hiermit geschaffen wurde.

Allmonatlich, das erste Mal 1. Juni 1873, werde ich sowohl die eingegangenen Gelber als die Art der Bedeckung nachweisen.

Diese Nachweise nebst Deckung werden von einem Revisions-Comité geprüft werden, und weil ich die Vertreter der öffentlichen Meinung als die höchste Jury anerkenne, so werden zu diesem Revisions-Comité, außer anderen höchst achtbaren Bürgern, auch die P. T. Herren Redacteurs in Wien erscheinender großer Journale gebeten und eingeladen werden.

J. B. Placht,

Bankhaus in Wien, Stadt, Werderthorgasse Nr. 7.

# Spielwaaren und Gesellschaftsspiele.

Es ist gefordert für jedes Land, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites Geschäft, wo eine derartig mannichfache Auswahl wäre und zu so billigen Preisen verkauft wird. Verschiedene interessante wissenschaftliche Spiele für die Schuljugend, so auch eine immense Auswahl von neuen interessanten Gesellschaftsspielen für Kinder jedes Alters etc.

**Prachtvoll gekleidete Puppen.** 1 St. fr. 30, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4.  
**Ungekleidete Puppen.** 1 St. fr. 10, 20, 30, 40, 50, fr. 80, fl. 1, 2.  
**Mechanische Laupuppen** mit Stimme, bewegen Kopf, Hände und Füße, 1 St. fr. 70, 90, fl. 1, 20.  
**Lotto- und Tombola-Spiele.** à fr. 20, 30, 50, 80.  
**Hammer und Glocke.** fr. 10, 20, 30.  
**Domino.** fr. 20, 30, 50, 80.  
**Schach.** fein mit Figuren, fl. 1, 30, 1, 50, 2.  
**Kegel.** fr. 10, 20, 40, 60, 80.  
**Geduldspiele.** fr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1.  
**Baukasten.** fr. 20, 40, 60, 80, fl. 1, 1, 50, 3.  
**Kubusspiele.** fr. 30, 60, 70, 90, fl. 1, 20, 2.  
**Arbeits-Cassetten.** fr. 60, 80, fl. 1, 1, 50, 2.  
**Pianos.** à fl. 1, 50, 2, 3, 4.

**Posaunen, Trompeten, Trommeln, Violinen, Gitarren, Melodions, Dudelsackpfeifen, Harmonikas, Glockenspiele** und andere Instrumente sehr billig.

**Spielwaaren für unverständige Kinder,** aus Naturholz oder Kunstschiff, fr. 15, 25, 30, 50.

**Verschiedene Thiere auf Holz,** fr. 5, 10, 20, bis fl. 1. **Thiere,** ganz natürlich ausgeführt, fr. 50, fl. 1 bis 2. **Andere Spielsachen,** in 1000facher Auswahl, 10 fr. bis fl. 4.

**Gesellschaftsspiele,** von fr. 30, 50 bis fl. 2. **Neueste Bilderbücher, für Mädchen, mit oder ohne Text,** 1 St. fr. 10, 15, 25, 45, 65, 80, fl. 1. Ohne jeden Unterricht können Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Les- und Bilder-Bücher, 1 St. fr. 1. Spielend kann man den Kindern verschiedene Handarbeiten lernen durch die neuen Arbeitshefte, 1 St. 80 fr., fl. 1, 20, 2, 3.

**Globusse,** das St. fr. 50, 80, fl. 1, 1, 50, 2. **Laterna magica,** genannt **Zauber-Laterne,** der ausgezeichnete Unterhalt für Jung und Alt, 1 St. mit 12 Bildern fr. 65, 85, fl. 1, 50, 2, 3, 4, bis fl. 5.

**1 kleines Glas-Instrument,** genannt der **Wunder-vogel,** durch welches man den Gesang eines jeden Vogels nachahmen kann; dieses sehr interessante Spielzeug kostet bis 25 fr.

**Englische Werkzeugkiste,** gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kiste fl. 1, 1, 50, 2, 2, 50, fl. 3, 4, dieselben klein für Kinder, fr. 25, 35, 60, 80, fl. 1.

Die ausgezeichneten **Fröbel'schen Spiele** zur Selbstbeschäftigung in großer Auswahl, für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 Spiel 80 fr., fl. 1, 50, 2, 2, 50, 3, 3, 50.

**Buchdruckereien,** complet, mit Alphabeten und Utensilien, für erwachsene Kinder, 85 fr., fl. 1, 20, 1, 80, 2, 50, 3, 4 bis fl. 5.

Ein nettes **Merk- und Häkelbuch** mit 30 neuen Mustern, für 5 fr. Andere lehrreiche Spiele in größter Auswahl. Verschiedene Spielwaaren, in Schachteln verpackt, in 1000facher Auswahl, für Mädchen und Knaben, per Stück fr. 10, 20, 40, 60, fl. 1 bis 2.

**Ueberraschung und Unterhalt** gewähren die neuen **Salon-Feuerwerke,** ohne einen lästlichen Geruch zu verbreiten, in sehr mannichfacher Auswahl pr. St. fr. 3, 5, 8, 10, 15.

**Kochherde, Küchen, Ställe, Läden, Zimmer, Salons,** Alles mit und ohne Einrichtung.

**Kindertheater,** fr. 35, 60, fl. 1, 20.

**Der kleine Zauberer.** Durch nachstehende Zauber-Apparate kann man einzelne Personen oder auch ganze Gesellschaften auf das Spannendste unterhalten. Die Apparate sind derart sinnreich konstruirt, daß nur der Besizer derselben die verschiedenartigen Bezüge zu lösen im Stande ist; ein Ueingeübter kann Stundenlang nachdenken, ohne zum Resultate zu gelangen. — Alle Apparate sind mit Belehrung versehen.

Den Finger durch jeden Hut zu stecken, Eine Karte und doch kennt sie Niemand, 1 Stück 35 fr. 15 fr.

Das Verschwinden einer Münze, 25 fr. Die Zauberflasche oder die unversiegbare Zauberflasche, durch welche man schiefere Getränke ausschöpfen kann. 1 Stück fl. 3, 50.

Der Fegen-Mörser, in welchem Alles zerstoßen und vernichtet wird, 3. B. Uhren, Gläser etc. fl. 2, 50.

Der Zauber-Wirbel, zeigt auf Kommando, 50 fr. Derselbe mit Doppel-Verix fl. 1, 20.

Das Salamateur-Glasi, wo Alles verschwindet und auf einen Ruf wieder kommt, fl. 4.

Das Wand-Magazin im Munde 25 fr. Der Vernehmungs-Apparat fl. 1, 20.

34 werde die Karten tanzen 50 fr. Es sind noch verschiedene andere Apparate, jedoch wegen Mangel an Raum kann nicht Alles genannt werden. Eine Menge anderer Spielwaaren und Gesellschaftsspiele, die alle nicht genannt werden können, sind zu diesen Preisen einzig und allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben. Preisblätter, welche sehr interessant sind, werden gratis vertheilt.

**Der Pracht-Bazar, A. Friedmann, Wien, Praterstrasse Nr. 26.**

**Spaarkassen.** fr. 10, 20, 30, 40, 60, 80. **Metamorphosen-Spiele.** fr. 20, 40, 60, 80. **Roulette-Spiele.** fr. 35, 50, 80, fl. 1. **Mause mit Laufwerk,** fr. 60.

**Eisenbahn mit Laufwerk,** fl. 1, 50, 2, 2, 80. **Kinder-Uhren.** feine, mit Schlagwerk, fr. 35. Andere Sorten, fr. 10, 15, 20, 30, 40.

**Pistolets, Carabiner und Gewehre mit Knall-Effekt.** 1 St. fr. 20, 40, 80, fl. 1, 1, 30, 1, 50. **Sabel.** von Blech, fr. 20, 30, 40, von Stahl 90 fr. fl. 1, 30. Eine große Auswahl von **magnetischen Spielwaaren,** die im Wasser nach der Richtung des Magnetes schwimmen, 1 Schachtel fr. 15, 20, 30, 50, 80.

**Porzellan, Kaffee-, Thee- und Services,** je nach Größe, fr. 60, 80, fl. 1, 1, 50, 2, 2, 50.

**Höchst interessant und amüsant** sind für jedes Alter die ganz neu zusammengestellten **Zauber-Cassetten.** Es ist eine hübsche Cassette mit verschiedenen äußerst complicirten Zauber-Apparaten, Alles mit genauer Anleitung, so daß jeder mit größter Leichtigkeit die schönsten Zauberstücke (à la Professor Bosco) machen kann. Cassette je nach Anzahl der Apparate fl. 1, 40, 1, 80, fl. 2, 30, 2, 80, 3, 50.

**Die Erde und ihre Bewohner,** für verständige Kinder sehr zu empfehlen; es ist ein Cui, enthält ein Erdglobus regelt sich ausgeführt, und alle Bewohner der Welt in ihrer National-Tracht colorirt ausgeführt, unter jedem in 3 Sprachen der Name, kostet bis 35 fr.

**Thiere** mit Fell überzogen, sehr dauerhaft, 1 St. fr. 30, 50, 80, fl. 1, 1, 50, 2.

**Verschiedene Thiere,** mit natürlicher Stimme, fr. 50, fr. 80, fl. 1, 1, 30, 1, 50, 2, 2, 50.

Aus Blech sehr dauerhaft construirte und hübsch bemalte **Equipagen, Cabrioletts, Stellwagen, Fiakers, Comfortable** und andere Wagen, alle mit Pferden, fr. 30, 50, fl. 1, 1, 50.

**Wiener Pferdebahn, Eisenbahnen und Schiffe,** zu fr. 50, 80, fl. 1, 1, 50.

**Der Photograph,** ein unterhaltendes Spiel, wo man wirkliche Photographien erzeugen kann. 1 St. sammt Anweisung fr. 20, 40.

**Schreib- und Zeichen-Apparate.** Ohne jede Vorkenntniß kann jedes Kind schnell zeichnen und schreiben erlernen. Ein Apparat für jeden Gegenstand separat fr. 40, 60, 80.

**Ritterspiel** fr. 50, 80. **Wettrennspiel** fr. 90, fl. 1, 30.

**Frag- und Antwortspiel,** sehr komisch, fr. 10. **Neueste Luft-Pistolen** fr. 20, 30, 70. **Hinterlader-Gewehre** fr. 40, 50, fl. 1, 20.

**Sabel** aus Blech fr. 20, aus Stahl fr. 80, fl. 1. **Der kleine Krieger.** Eine komplette, sehr hübsche Ausrüstung, bestehend aus 1 Sabel mit Kuppel, 1 Gewehr mit Bajonnet, 1 Patronentasche, 1 Gabel, Alles zusammen fl. 1, 20, feinste Sorte fl. 2, 50, 3, 50.

Neuestes Jug-Produkt. 1 Stück **Mädchenfänger** 5 fr. **Wen es juckt, der kratze sich.** 1 Stück **Büdel-träger** mit Spiegel 20.

Neue **Cinellen-Wurst** mit Mechanismus, für kleine Kinder sehr unterhaltend, 1 Stück mittelgroß fr. 25, 45, große Sorte 65 fr. **Die Jux-Cigarrenspitze,** darstellend einen Schuster bei seinem Arbeitstische, welcher, wenn man darauf raucht, die Arme und das Knie bewegt. 1 Stück 60 fr.

Die **Wirbel-Urne** oder das Geheimniß zu errathen, 70 fr. **Der Wunder-Ballen.** Sechs gleich große Ballen können in einen hangirt werden, fl. 3. **Ein Schreibzeug,** wo ist aber die Tinte? 50 fr.

Der Selbstmord durch den Dolch, 20 fr. **Was für Farbe ist das?** Roth und grün; gefehlt, keines von beiden, 80 fr.

Die unversiegbare Schür; man zer-schneidet diese vor dem Publikum und dennoch ist sie ganz, 65 fr.

Der Fegen-Trichter, oder das Unmögliche möglich zu machen, 60 fr.

Die Spargelbische, aber wo ist das Geld? 25 fr.

Die **Wunder-Ballen.** Sechs gleich große Ballen können in einen hangirt werden, fl. 3. **Ein Schreibzeug,** wo ist aber die Tinte? 50 fr.

Der Selbstmord durch den Dolch, 20 fr. **Was für Farbe ist das?** Roth und grün; gefehlt, keines von beiden, 80 fr.

Die unversiegbare Schür; man zer-schneidet diese vor dem Publikum und dennoch ist sie ganz, 65 fr.

Der Fegen-Trichter, oder das Unmögliche möglich zu machen, 60 fr.

Die Spargelbische, aber wo ist das Geld? 25 fr.

Die **Wunder-Ballen.** Sechs gleich große Ballen können in einen hangirt werden, fl. 3. **Ein Schreibzeug,** wo ist aber die Tinte? 50 fr.

Der Selbstmord durch den Dolch, 20 fr. **Was für Farbe ist das?** Roth und grün; gefehlt, keines von beiden, 80 fr.

Die unversiegbare Schür; man zer-schneidet diese vor dem Publikum und dennoch ist sie ganz, 65 fr.

Der Fegen-Trichter, oder das Unmögliche möglich zu machen, 60 fr.

Die Spargelbische, aber wo ist das Geld? 25 fr.

Die **Wunder-Ballen.** Sechs gleich große Ballen können in einen hangirt werden, fl. 3. **Ein Schreibzeug,** wo ist aber die Tinte? 50 fr.

# Dresch-Maschinen

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M. 8-18

für Hand-, Zug-, Öbel-, Wasser- u. Dampftrieb, von fl. 120 B. an, à franco Fracht und Zoll bis Wien. Prospekte und Abbildungen auf Wunsch franco u. gratis. — Agenten erwünscht.

## Das Hôtel Britannia,

Wien, Stadt, Schillerplatz No. 4, am 1. Mai 1873 eröffnet.

Das „Hôtel Britannia“ (Hôtel I. Ranges) liegt mit der Hauptfront gegen den Schillerplatz, mit den Seitenfronten gegen die Elisabeth- und gegen die Ribbelungstraße, nächst dem Opernring im Centrum und dem elegantesten Theile Wien's. Es enthält 200 mit allem Luxus und Comfort eingerichtete Zimmer, Speise-, Musik- und Lesezimmer, Bäder und Personenaufzug etc.

Carl Jung, Hôtel-Director,

1. preuß. Hoflieferant, früher Pächter des Cursaales zu Wiesbaden.

Zimmer von 4 fl. per Tag aufwärts.

2-3

## MATICO-CAPSELN

VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Alle die Capseln, welche den Kopaisbalsam in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstoßen, Uebelkeiten und Magenbeschwerden. Die **Matico-Capseln** von **Grimault & Comp.** allein verursachen keinen dieser Uebelstände, weil sie den eingebildeten Kopaisbalsam in Verbindung mit dem ätherischen Matico-Öel enthalten. Die Hülle von Kleber (Gummi), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die Eingeweide und nicht im Magen. Auch sind sie wesentlich wirksamer, als alle übrigen ähnlichen Produkte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schleimflüsse. Es wird gebeten, die Etiquette von **Grimault & Comp.** zu verlangen, um jede Nachahmung zu beugen.

**Haupt-Depôts** für Bestellungen en gros: **J. v. Török** in Pest; ferner zu haben in **Hermannstadt: J. B. Missetbacher & Söhne;** in **Schässburg: J. B. Teutsch;** in **Kronstadt: F. Jekelius;** in **Pressburg: Fischer.**

8-12

## Dem Bewährten vertraut!

Im Jahre 1868 in Wien gerichtlich chemisch geprüft und durch zahlreiche Atteste und Zeugnisse als vorzüglich anerkannte Medicamente.

### Präservativ-Balsam gegen Krämpfe,

das wirksamste Mittel bei Unverdaulichkeit, Magenschwäche, Magenkrampf, Epilepsie (Fallsucht), Kolik, Schmerzen und Wechselfieber.

Preis einer ganzen Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 fr., einer halben 80 fr.

### Dr. Miller's Moospflanzen-Saft.

Ueberraschend in seiner Wirkung bei Bronchitarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Nachen- und Kehlkopf-Katarrh, Blutspucken und beginnender Lungentuberculose.

Außerdem wurde dieser Saft mit gutem Erfolg bei Keuch- und Stichhusten der Kinder und der häutigen Bräune angewandt, daher dieser Moospflanzen-Saft bei vielen Familien stets vorrätig gehalten wird. — In Original-Tiegeln für Erwachsene und Kinder von 4-5 Jahren.

Preis eines Tiegels nebst Gebrauchsanweisung 50 fr.

18-20

In **Hermannstadt** einzig und allein echt zu haben bei **Michael Sill,** Specereihändler, sowie auch in **Baroth** bei **M. Leitzky,** Apotheker; **Bistritz** bei **F. Kelp;** in **Blasendorf** bei **C. Schiessel,** Apotheker; in **Broos** bei **C. Reckerd,** Apotheker; in **Csik-Szereda** bei **F. Leicht;** in **Dees** bei **J. Krömer;** in **Fogarasch** bei **J. v. Steinburg,** Apotheker; in **Gyergy-Ditrö** bei **J. Szathmari,** Apotheker; in **Gy-Szt-Miklos** bei **F. Fröhlich,** Apotheker; in **Hosszufalu** bei **F. Jekelius,** Apotheker; in **Karlsburg** bei **C. Boos;** in **Kézdi-Vásárhely** bei **F. Lukáts;** in **Klausenburg** bei **C. H. Binder,** Apotheker; in **Kovácsna** bei **Mehlich & Imre;** in **Kronstadt** bei **F. Jekelius, Ed. Kugler** und **Gr. Száva,** sämtlich Apotheker; **J. Duschoiu, J. G. Galz,** Specereihändler; in **Maros-Vásárhely** bei **M. Bucher;** in **Mediasch** bei **A. Hienz,** Apotheker; in **Schässburg** bei **J. B. Teutsch,** Kaufmann; in **S-Szt-György** bei **Schuttag & Comp.;** in **Szász-Régen** bei **S. Dietrich;** in **Temesvár** bei **C. Kessely.**

### Hermannstädter Marktpreis

(in Österreich. Währung.) am 20. Mai 1873.

Namen der Verkaufs-Artikel	Besten fl. fr.	Mittlerer fl. fr.	Mindest fl. fr.
Weizen n.-österr. Mezen .	7 33	7 —	6 67
Halbfrucht " " .	6 —	5 73	5 47
Korn " " .	4 80	4 60	4 40
Gerste " " .	2 13	2 —	1 87
Hafer " " .	3 87	—	—
Kulturgr " " .	3 47	—	—
Erdäpfel " " .	—	—	—
Mundmehl " Centner .	14 —	—	—
Semmelmehl " " .	12 —	—	—
Weißpohlmehl " " .	11 —	—	—
Schwarzpohlmehl " " .	10 —	—	—
Erbsen " Maß .	— 36	—	—
Linzen " " .	— 36	—	—
Bohnen " " .	— 14	—	—
Hirse " " .	— 22	—	—
Hen, gebundenes " Centner .	1 5 —	—	—
ungebundenes " " .	1 —	—	—
Stroh, Lager " " .	— 80	—	—
Streu " " .	— 70	—	—
Die n.-ö. Kasten hartes Holz welches " " .	7 —	—	—
Nied.-österr. Pfund Rindfleisch " " .	5 —	—	—
" " Kerzen, geg. " " .	— 22	—	—
" " " " " " .	— 34	—	—

# Die Fabrik der neuerbesserten, neuerer Zeit gesuchtesten tragbaren Eiskeller

des Maschinen-Ingenieurs Franz Bollinger in Wien

empfehlen ihre vorzüglichsten **Eiskeller** für **Bier, Wein** etc., **Eiskühlapparate** zur Aufbewahrung von **Speisen, Milch, Fleisch, Fettwaaren** etc. etc., **Wasserkühlapparate, Gefrorenes-Maschinen** und **Reservoirs** für Gefrorene zu den verhältnißmäßig billigsten Preisen. — Auch empfiehlt obige Firma ihre vorzüglichsten metallenen **Moussée- und Selbstmoussée-Pipen** und **Fasspunde, Kelleraufzüge** mit und ohne Gasapparate und werden dabeist auch **Reparaturen** übernommen, wie auch alte Pipen und Spunde gegen neue umgetauscht. — **Anträge** auf genannte Gegenstände, wie auch auf **complete Restaurations- und Schenkeinrichtungen** werden übernommen, prompt und billigt ausgeführt und **Preiskourant** auf Verlangen zugesendet. Bestellungen bittet man zu richten an die

**Fabriks-Hauptniederlage: Wien, Wieden, Heumühlgasse Nr. 2.**